



**Stellungnahme zum
Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden (IÖR)**

Inhaltsverzeichnis

1. Beurteilung und Empfehlungen.....	2
2. Zur Stellungnahme des IÖR.....	3
3. Förderempfehlung.....	3

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

- 5 Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.¹
- 10 Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.
- 15 Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 27. und 28. Januar 2011 das IÖR. Ihr stand eine vom IÖR erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das IÖR nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft
- 20 verabschiedete am 24. November 2011 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

- Der Senat schließt sich den Beurteilungen und den Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.
- 25 Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) erforscht Grundfragen einer ökologisch ausgerichteten Raumwissenschaft im nationalen und internationalen Zusammenhang. **Arbeitsschwerpunkte** des IÖR bilden die Erforschung der Bedingungen einer nachhaltigen Regional-, Stadt- und Landschaftsentwicklung sowie der Entwicklung des Bauens und Wohnens. Im Mittelpunkt der Forschung stehen Anforderungen, Entwicklungsperspektiven und Strategien sowie Methoden und Instrumente einer umweltbezogenen Raumentwicklung. Seit der
- 30 vergangenen Evaluierung hat sich das IÖR sehr gut entwickelt.
- Die **wissenschaftliche Arbeit** in den fünf Forschungsbereichen ist sehr gut. Die Publikationsleistungen sind gut, jedoch weiter steigerungsfähig. Der Senat empfiehlt, zukünftig vermehrt in indizierten, referierten englischsprachigen Zeitschriften zu publizieren. Auch empfiehlt der Senat, dass das IÖR seine Expertise verstärkt in raum- und planungsrelevante **Dienst- und Beratungsleistungen** einbringt. Zur Verbesserung der Vermittlung der am IÖR erzielten Arbeitsergebnisse wird die Ausarbeitung einer übergreifenden **Transferstrategie** empfohlen.
- 35 Das IÖR ist auf lokaler und regionaler Ebene hervorragend vernetzt und pflegt zahlreiche produktive **Kooperationen**. Der Direktor sowie zwei, zukünftig drei weitere leitende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind gemeinsam mit der Technischen Universität Dresden berufen. Das IÖR arbeitet konstruktiv mit der Landeshauptstadt Dresden zusammen. Die Zusammen-
- 40

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V.

menarbeit im 4R-Netzwerk der raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft hat sich gut entwickelt. Das IÖR ist sichtbar und sehr gut in der deutschen Raumwissenschaft verankert. Der Senat empfiehlt, dass das IÖR eine bereits entwickelte Strategie zur Erhöhung seiner institutionellen und thematischen Sichtbarkeit auch im internationalen raumwissenschaftlichen Umfeld zügig umsetzt.

Mit der *Dresden Leibniz Graduate School* (DLGS) beteiligt sich das IÖR an einer überzeugenden Plattform der strukturierten **Nachwuchsförderung**. Diese wird sehr gut durch ein institutsinternes Doktorandenprogramm ergänzt. Der Senat empfiehlt die Planung und Struktur von Qualifizierungsmaßnahmen für Postgraduierte zu verbessern. Der Senat anerkennt, dass Fragen der **Vereinbarkeit von Beruf und Familie** und der **Chancengleichheit** am IÖR berücksichtigt werden und empfiehlt, diese engagiert weiterzuverfolgen.

Die **Leitung** des IÖR ist professionell, die Organisationsstrukturen sind effizient. Eine Veränderung der wissenschaftlichen Organisationsstruktur, aus der fünf Abteilungen hervorgingen, ist gut gelungen. Der **Wissenschaftliche Beirat** bringt sich erfolgreich in das Qualitätsmanagement ein und begleitet die Arbeit des Instituts intensiv.

Das IÖR ist im Rahmen der **institutionellen Förderung** für die derzeitigen Aufgaben angemessen ausgestattet. Der Senat begrüßt, dass die Geldgeber eine räumliche und energetische Gebäudesanierung und -erweiterung ermöglichten. Es wird erwartet, dass das Sitzland als Zuwendungsgeber die nach den Mindestanforderungen an Programmbudgets vorgesehene Lockerung der Verbindlichkeit des Stellenplans und die Flexibilisierung der Bewirtschaftungsgrundsätze realisiert, damit das IÖR die geplante sinnvolle personelle Verstärkung im Forschungsbereich „Monitoring der Siedlungs- und Freiraumentwicklung“ auf der Grundlage des Mittelaufwuchses durch den Pakt für Forschung und Innovation umsetzen kann.

Die Einnahmen von **Drittmitteln zur Forschungsförderung** entwickelten sich in den letzten Jahren positiv. Der Senat empfiehlt, dass das IÖR insbesondere seine Bemühungen um die Einwerbung von DFG-Mitteln deutlich verstärkt.

Abschließend hält der Senat fest, dass das IÖR ökologische Fragestellungen der Raumwissenschaft mit breiter Interdisziplinarität bearbeitet. Mit den zentralen Forschungsfeldern besetzt das IÖR innovative Themen von hoher nationaler und internationaler Relevanz. Die spezifische Verbindung von raum- und naturwissenschaftlicher, ökonomischer und juristischer Expertise einschließlich langfristiger Fragestellungen und der Durchführung von Daueraufgaben für die Praxis der Raumplanung kann in dieser Form nicht an einer Hochschule durchgeführt werden. Eine Eingliederung in eine Hochschule wird daher nicht befürwortet.

75 **2. Zur Stellungnahme des IÖR zum Bewertungsbericht (Anlage C)**

Der Senat begrüßt, dass das IÖR beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei der weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das IÖR als Einrichtung der Forschung und wissenschaftlichen Infrastruktur auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR)¹, Dresden

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung und Förderung.....	A-2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte	A-2
3. Kooperation	A-6
4. Arbeitsergebnisse.....	A-9
5. Nachwuchsförderung.....	A-10
6. Struktur und Management der Einrichtung.....	A-11
7. Mittelausstattung und -verwendung.....	A-13
8. Personal	A-14
9. Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft und ihre Umsetzung	A-15

Anhang

Organigramm	A-19
Veröffentlichungen	A-20
Einnahmen und Ausgaben	A-22
Beschäftigte.....	A-23
Liste der eingereichten Unterlagen	A-24

¹ Diese Darstellung wurde mit der Einrichtung sowie mit den zuständigen Fachressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt.

1. Entwicklung und Förderung

Das „Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V.“ (IÖR) wurde zum 1. Januar 1992 gegründet. Vorgängereinrichtungen waren in der Zeit der DDR das Wissenschaftlich-technische Zentrum für Industriebau und das Institut für Industriebau sowie in der Wendezeit das Institut für Betonforschung, das Sächsische Bauinstitut und das Landesbauforschungsinstitut Sachsen. Gleichzeitig zur Gründung erfolgte die Aufnahme in die Gemeinschaftsförderung durch Bund und Länder. Das IÖR ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.

Das IÖR wurde zuletzt 2003/2004 vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft evaluiert. Auf Grundlage der Senatsstellungnahme sowie einer gemeinsamen Stellungnahme des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst und des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen stellten Bund und Länder am 1. Februar 2005 fest, dass das IÖR die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung weiterhin erfüllt.

Zuständiges Fachressort des Sitzlandes: Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK)

Zuständiges Fachressort des Bundes: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS)

2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) verfolgt satzungsgemäß die Aufgabe, „in interdisziplinärer Arbeitsweise Grundfragen einer ökologisch ausgerichteten Raumwissenschaft im nationalen, europäischen und internationalen Zusammenhang zu erforschen. Dabei werden Anforderungen einer am Leitbild der Nachhaltigkeit orientierten Regional-, Stadt- und Landschaftsentwicklung sowie Entwicklung des Bauens und des Wohnens übergreifend untersucht.“ Im Mittelpunkt der Arbeiten des IÖR stehen „Ausgangsbedingungen und Entwicklungsperspektiven sowie Strategien, Methoden und Instrumente einer ökologischen Raumentwicklung. Dies schließt die Erarbeitung von Grundlagen für planerisch-politisches Handeln mit ein. Das Institut [...] beteiligt sich aktiv an der Förderung bzw. Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses.“ Zur Verwirklichung seines Auftrags hat sich das Institut drei übergeordnete Ziele gesetzt: exzellente Forschung im Bereich der ökologischen Raumentwicklung, wissenschaftlich fundierte Beratung für planerisch-politisches Handeln sowie hervorragende Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Das **Forschungsprofil** des Instituts wird vom Konzept einer „dauerhaft umweltgerechten Entwicklung von Städten und Regionen“ geprägt. Die Forschung fokussiert auf die ökologische Dimension nachhaltiger Raumentwicklung. Untersucht werden Wirkungszusammenhänge zwischen der natürlichen Umwelt und der Gesellschaft sowie damit im Zusammenhang stehende gesellschaftliche Steuerungsoptionen. Dabei finden die globalen und regionalen Herausforderungen der Stadt- und Regionalentwicklung, z. B. bedingt durch Klimawandel und demographischen Wandel, besondere Beachtung. Untersuchungsräume liegen aktuell und in den kommenden Jahren in Deutschland, in europäischen Ländern, insbesondere in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, in Nord- und Südamerika sowie in Ost- und Südostasien.

Hinsichtlich der langfristigen Entwicklung der Arbeitsgebiete hat das IÖR ein **Entwicklungskonzept** verabschiedet (Entwicklungskonzept 2010+), in dem das Institut fünf mittel- bis langfristige Oberziele formuliert:

- Das Institut möchte erstens Beiträge zum besseren Verständnis der globalen und regionalen Herausforderungen, zu Chancen und Risiken für eine dauerhaft umweltgerechte Entwicklung von Städten und Regionen, zu den damit verbundenen Wechselwirkungen zwischen dem Menschen und seiner natürlichen Umwelt sowie zu deren Auswirkungen auf die Raumentwicklung im nationalen und internationalen Kontext leisten.
- Zweitens will es zu einem besseren Verständnis von Handlungsoptionen und Strategien sowie gesellschaftlichen und planerischen Steuerungsmechanismen und -instrumenten beitragen, die für eine dauerhaft umweltgerechte Entwicklung von Städten und Regionen relevant sind, und diese unter den Bedingungen unterschiedlicher Steuerungs- und Planungssysteme untersuchen.
- Drittens verfolgt es das Ziel, Methoden zu entwickeln, um Prozesse der Raumentwicklung und deren Auswirkungen besser erkennen und abschätzen zu können.
- Viertens will es Perspektiven einer dauerhaft umweltgerechten Entwicklung von Städten und Regionen nicht nur aus ökologischer, sondern damit verbunden auch ökonomischer Sicht beurteilen.
- Fünftens will es dazu beitragen, Grundfragen einer ökologischen Raumentwicklung dauerhaft im wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs zu verankern.

Das Institut hat sein Leitbild durch vier Schwerpunkte der Forschung konkretisiert, die als **Forschungsbereiche** organisiert sind (vgl. Anhang 1): Wandel und Management von Landschaften (FB L), Ressourceneffizienz von Siedlungsstrukturen (FB E), Umweltrisiken in der Stadt- und Regionalentwicklung (FB R) sowie Monitoring der Siedlungs- und Freiraumentwicklung (FB M).

Der Forschungsbereich **Wandel und Management von Landschaften** (FB L – 19,3 VZÄ, 23 Personen) befasst sich mit Analysen des Wandels von Städten und Regionen. Freiräume und deren Ökosystemdienstleistungen sowie Strategien und Instrumente zur Beeinflussung des Wandels finden dabei besondere Berücksichtigung. Der Forschungsbereich erarbeitet Beiträge für den gesamtträumlichen Schutz und das Management von Landschaften am Beispiel Biodiversität und liefert Ansätze zum ökologischen Umbau von Post-Industriellandschaften. Zudem beschäftigt er sich mit der Frage, welche Rolle der Freiraum als mögliche Leitstruktur für eine städtebauliche und regionale Entwicklung spielen kann.

Im Berichtszeitraum (2007-2009) befasste sich der Forschungsbereich mit umweltrelevanten Veränderungsprozessen von Städten und Regionen sowie Fragen des ökologischen Umbaus von stark umweltbelasteten Gebieten. Daraus wurden Handlungsansätze zur Sanierung ehemaliger Industriegebiete und zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme für die Siedlungsentwicklung abgeleitet. Zudem wurden Kriterien hinsichtlich der Akzeptanz von Folgenutzungen für die Renaturierung und Revitalisierung von städtischen Brachflächen identifiziert. Auf ihrer Grundlage wurden Bedeutung, Funktion und Wohlfahrtswirkungen von Grün- und Freiraumsystemen im Hinblick auf die Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels und die Förderung der Biodiversität in der Stadt für planerische Zwecke herausgearbeitet. Im Rahmen der Forschungen zur Landschaftsentwicklung wurden mehrere inhaltliche Stränge untersucht: a) Auswirkungen des Landnutzungswandels auf den Wandel von Landschaften, Landschaftsstrukturen und auf die biologische Vielfalt, b) Zusammenspiel und Kommunikation von Akteuren und Institutionen der Kulturlandschaftsentwicklung, c) Steuerungsmethoden im Sinne eines Response-Ansatzes am Beispiel von Umweltprüfung und

Kompensationsansätzen für Eingriffe in Natur und Landschaft und d) Sanierungs- und Entwicklungsansätze in ehemaligen Bergbauregionen.

Zukünftig ist vorgesehen zu analysieren, wie der Wandel von Landschaften und insbesondere von Freiräumen und deren Ökosystemdienstleistungen in Städten und Regionen von demographischem Wandel, Klimawandel und Landnutzungswandel einerseits und durch raumrelevante Akteure, unterschiedliche Formen von Governance sowie Planungsinstrumente und -verfahren andererseits beeinflusst werden. Auch sollen im Forschungsbereich Strategien und Instrumente zum Management von Landschaften im Hinblick auf Schutz, Erhalt und Entwicklung von Freiräumen und ihren Ökosystemdienstleistungen untersucht und herausgearbeitet werden, wie diese im Sinne einer dauerhaft umweltgerechten Entwicklung von Städten und Regionen ausgestaltet werden können. Weitere Schwerpunkte werden in der Analyse und Erarbeitung von Methoden und Verfahren für den gesamträumlichen Schutz und das Management von Landschaften mit hoher Vielfalt liegen.

Im Forschungsbereich **Ressourceneffizienz von Siedlungsstrukturen** (FB E – 10,9 VZÄ, 14 Personen) wird untersucht, inwieweit Städte, Gebäude und Infrastrukturen so weiterentwickelt werden können, dass Flächen, Rohstoffe und Energie effizienter genutzt werden. Ausgehend vom Lebenszyklusansatz (Herstellung, Betrieb, Umbau der gebauten Umwelt) werden die Bestandsentwicklung und die damit verbundene Ressourcennutzung modelliert sowie anhand von räumlich differenzierten Entwicklungsszenarien analysiert. Einwirkungen auf die natürliche Umwelt werden quantifiziert und Handlungsoptionen im Sinne einer dauerhaft umweltgerechten Raumentwicklung aufgezeigt. Der Betrachtungshorizont zur Abschätzung von Entwicklungen ist langfristig angelegt und berücksichtigt demographische und gesellschaftliche Veränderungen sowie die Herausforderungen des Klimawandels.

Im Berichtszeitraum wurden im Bereich der Gebäudebestands- und Stoffstromanalysen methodische Grundlagen und Modelle erarbeitet, Gebäudedatenbanken und Typologien aufgebaut sowie multikriterielle Siedlungsanalysen durchgeführt. Für unterschiedliche Maßstabsebenen (Stadt, Region, Land) wurden basierend auf Wohnungsnachfrageszenarien Bestandsveränderungen eingeschätzt und stofflich bilanziert. Weiterhin wurden zukünftige Ressourcenaufwendungen und Kostenbelastungen für die Bereitstellung von städtischer Infrastruktur unter Berücksichtigung des demographischen Wandels aufgezeigt und gemeinsam mit Kommunen und Regionen anhand von Szenarien alternative Entwicklungslinien entworfen. Eine Grundlage dafür war die Entwicklung von geeigneten Bewertungs- und Bilanzierungsverfahren. Arbeiten zu Potenzialen von Dezentralisierungsstrategien sowie zu Dichte und Schrumpfung aus Sicht der stadtechnischen Infrastruktur und Arbeiten zu Grünflächen und zum Grünvolumen von Städten komplettieren das Themenfeld. Methodisch zentral für die Untersuchung der räumlichen Differenzierung der Ergebnisse war die kontinuierliche Weiterentwicklung des Strukturtypenansatzes zur Analyse der gebauten Umwelt. Damit wurden Impulse für die Modellentwicklung gegeben (HOWAD, GRUWAD) sowie zur Entwicklung des Softwaretools SEMENTA[®] beigetragen.

An bisherige Arbeiten anschließend ist vorgesehen, ein siedlungsstrukturelles Ressourcenmodell als Verfahren zur Berechnung von Materialströmen, energetischen Aufwendungen, und der Flächeninanspruchnahme für Quartiere, Städte und Regionen zu erarbeiten. Dabei werden auch Strukturtypologien der Wohn- und Gewerbebebauung sowie der technischen Infrastruktur im Hinblick auf Stoffbilanzen und Energieeffizienz weiterentwickelt. Zudem sollen die Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Gebäudebestand und die Infrastruktur erfasst und für längere Zeiträume (bis zu 50 Jahren) szenariobasiert modelliert und

hinsichtlich ihrer Ressourcenrelevanz analysiert werden. Strategische Ziele der Umweltpolitik sowie Leitbilder der Umwelt- und Raumplanung, wie zum Beispiel der ‚Dematerialisierung‘ oder der ‚kompakten Stadt‘, sollen hinterfragt und Klimaschutzpotenziale von Siedlungsstrukturen eingeschätzt werden.

Der Forschungsbereich **Umweltrisiken in der Stadt- und Regionalentwicklung** (FB R – 5,2 VZÄ, 6 Personen) befasst sich mit der Analyse und Bewertung von Risiken für die Raumentwicklung durch Naturgefahren und den Klimawandel sowie mit planerischen Strategien, Instrumenten und Maßnahmen der Risikovorsorge. Die Analyse der Risiken ist dabei in die umwelt- und ingenieurwissenschaftliche Risikoforschung eingebettet. Der gesellschaftliche Umgang mit Umweltrisiken wird aus sozialwissenschaftlicher Sicht betrachtet. Im Berichtszeitraum wurden Hochwasserrisiken, seit 2008 ergänzend Risiken durch den Klimawandel untersucht.

Im Berichtszeitraum wurden zwei GIS-basierte Modelle (HOWAD, GRUWAD) zur gebäudegenauen Simulation von Hochwasserschäden in Flussgebieten entwickelt und erprobt. Weiterhin wurde eine Szenario-Methodik erarbeitet, mit der alternative Verläufe des regionalen Wandels konzipiert und projiziert werden können, um anschließend die Umweltrisiken *ex ante* zu analysieren und bewerten. Darauf aufbauend wurden akteursorientierte Entscheidungshilfswerkzeuge mit Ansätzen der Geoinformatik (WebSDSS) entwickelt. Mit Hilfe von empirischen Akteursanalysen wurden zudem in europäischen Fallstudien Faktoren identifiziert, die einerseits den Erfolg eines informellen Regionalmanagements zur Risikovorsorge und andererseits die Entscheidungen über Vorsorgemaßnahmen beeinflussen. Daraus wurden Empfehlungen für die Zusammenarbeit von Akteuren zur Verbesserung der Hochwasservorsorge abgeleitet. Erkenntnisse aus den unterschiedlichen Arbeiten flossen in den Entwurf eines übergreifenden Rahmenkonzepts des Risikomanagements zunächst für das Thema Hochwasser ein – ein Konzept, das den Bogen von einem umwelt- und ingenieurwissenschaftlichen Risikobegriff über die Aufgaben des gesellschaftlichen Risikomanagements bis zu raumwissenschaftlichen Steuerungsansätzen der strategischen Planung spannt.

Zukünftig wird sich der Forschungsbereich mit der Vulnerabilität von Gebäuden, Städten und Regionen gegenüber Einwirkungen aus der Umwelt sowie den daraus resultierenden Risiken mittels baukonstruktiver und landschaftsökologischer Untersuchungen auseinandersetzen. Raumbezogene Modelle zur integrierten Analyse verschiedener Schadensarten und zur Simulation der Wirkungen von Maßnahmen sollen konzipiert und erprobt sowie deren Ansätze in vereinfachter Form als Risikoindikatoren nutzbar gemacht werden. Weiterhin sollen planerische Methoden und Regelungsvorschläge für rechtliche Instrumente der Risikovorsorge erarbeitet werden, die sowohl die räumlichen Wirkungszusammenhänge als auch die Unsicherheiten von Umweltrisiken berücksichtigen. Schließlich soll ein konzeptionelles Prozessmodell für Strategien des Risikomanagements formuliert werden.

Der Forschungsbereich **Monitoring der Siedlungs- und Freiraumentwicklung** (FB M, 10,9 VZÄ, 15 Personen) erarbeitet Erhebungs-, Monitoring- und Analyseverfahren, um Zustand und Veränderungen der Flächennutzung räumlich hochauflösend und zeitlich vergleichbar zu beschreiben, sowie Prognoseverfahren, um den Flächenbedarf für Wohnzwecke als eine Triebkraft der Stadt- und Regionalentwicklung zu ermitteln. Auf Basis dieser methodischen Grundlagenarbeiten werden Kennzahlen und Indikatoren der Siedlungs- und Freiraumentwicklung kontinuierlich und deutschlandweit in einem internetbasierten Monitor als Grundlage für die Einschätzung der Nachhaltigkeit der Raumentwicklung veröffentlicht.

Im Berichtszeitraum wurde das Konzept eines Monitors der Siedlungs- und Freiraumentwicklung erarbeitet und in großen Teilen umgesetzt. Für das Monitoring wurden methodische Bausteine, insbesondere Verfahren der Geoinformatik entwickelt. Dazu gehören der „SettlementAnalyzer“, ein im Forschungsbereich konzipiertes und programmtechnisch umgesetztes sowie inzwischen patentiertes Verfahren zur Erhebung der Siedlungsstruktur (SEMENTA[®]), und dessen Erweiterung SEMENTA[®]-Change zur gebäudebasierten Siedlungsentwicklungsanalyse. Ebenso gehören hierzu Verfahren zur Erhebung der Bodenversiegelung und des städtischen Grünvolumens. Damit können Dichteindikatoren wie Gebäude-, Wohnungs- und Einwohnerdichten, die für Planungszwecke wichtig sind, hochauflösend bereitgestellt werden. Zudem kann die Gebäudebestandsentwicklung quantifiziert werden. Auch wurde das Wohnungsprognosesystem des IÖR weiterentwickelt, welches zur Abschätzung des zukünftigen Wohnflächenbedarfs durch die Bestimmung von Wohnungsnachfragepotenzialen dient. Es umfasst im Endausbau elf Module, wovon im Berichtszeitraum neun Module konzipiert und in unterschiedlichen räumlichen Ebenen erprobt wurden.

Zukünftig sollen die Methoden zur automatisierten Erhebung von Informationen aus analogen Karten und hochauflösenden Bilddaten weiterentwickelt und die gebäudebasierte Siedlungsstrukturanalyse mittels SEMENTA[®] unter Nutzung der jüngsten Generation digitaler Geodaten (AAA-Modell) weiter verbessert werden. Weiterhin sollen mit Hilfe des auf Nutzer und auf Fragen der ökologischen Raumentwicklung orientierten webbasierten Informationssystems (IÖR-Monitor) Indikatoren der Siedlungs- und Freiraumentwicklung deutschlandweit bis zu einer Rasterweite von 100 m und ausgewählte Indikatoren auch für nichtadministrative Gebietseinheiten in kombinierter Visualisierung mit webbasierten Geodiensten bereitgestellt werden. Unter Bezug auf die anderen Schwerpunkte der Forschung des Instituts sollen das Indikatorensystem ergänzt und weitere auch retrospektive Zeitschnitte durch automatisierte Indikatorerhebungen aus analogen Datenquellen bereitgestellt werden. Das Potenzial eines ‚Urban Data Mining‘ für die Untersuchung von Mustern und Regelmäßigkeiten der Raumentwicklung soll unter Nutzung der erarbeiteten Monitordaten erschlossen werden. Das Wohnungsprognosesystem des Instituts soll weiterentwickelt, um Module zum Nachfragepotenzial nach Wohnbauland und zum Wohnungsleerstand ergänzt und anhand von Fallbeispielen in unterschiedlichen Bundesländern getestet werden.

Das IÖR verknüpft seine Arbeiten über die Schwerpunkte der Forschung hinweg, u. a. in übergreifenden Forschungsprojekten. Auch befindet sich derzeit zur Unterstützung inhaltlicher Weichenstellungen wie auch zur Förderung interner Vernetzungen ein fünfter Forschungsbereich **Strategische Fragen und Perspektiven** im Aufbau. Dieser soll übergreifende Fragen und zukünftige Herausforderungen einer dauerhaft umweltgerechten Entwicklung von Städten und Regionen im nationalen und internationalen Kontext identifizieren, sich mit den zu ihrer Bearbeitung erforderlichen theoretischen und methodischen Anforderungen auseinandersetzen und in Zusammenarbeit mit den anderen Forschungsbereichen zur Aufbereitung neuer Fragestellungen für die Forschungsprogrammatische des Instituts beitragen.

3. Kooperation

Kooperationen mit Hochschulen

Das IÖR arbeitet auf der Grundlage eines Kooperationsvertrags eng mit der Technischen Universität Dresden (TUD) zusammen, mit der drei leitende Wissenschaftler, darunter der Direktor, gemeinsam berufen wurden. Eine vierte gemeinsame Berufung mit der Fakultät Wirtschaftswis-

senschaften der TU Dresden wird, so das Institut, gegenwärtig durchgeführt. Zudem wurde ein Mitarbeiter des IÖR zum Honorarprofessor ernannt; ein weiterer Mitarbeiter vertritt eine Professur an der TU Dresden. Mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW) arbeitet das Institut in der Lehre zusammen. Ein leitender Wissenschaftler wurde im Dezember 2010 von der HTW zum Honorarprofessor ernannt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IÖR führten im Berichtszeitraum 2007–2009 insgesamt 46 Lehrveranstaltungen an der TU Dresden durch. Eine wesentliche Rolle spielt dabei der seit WS 2008/09 bestehende Master-Studiengang ‚Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement‘. Weitere 13 Lehrveranstaltungen wurden an anderen Universitäten (Rostock, TU Berlin, BTU Cottbus) und Hochschulen (HTW Dresden, HS Zittau-Görlitz) angeboten.

Das IÖR wirkt als außeruniversitärer Kooperationspartner am „DRESDEN-concept“ sowie an der Bewerbung der TU Dresden im Rahmen der Exzellenzinitiative mit und ist an der Antrags-skizze für einen Exzellenzcluster zum Thema „*Cultural Transformations. The Dresden Center for Cultural Research*“ beteiligt.

Darüber hinaus verfolgt das IÖR zahlreiche und z. T. langjährige projektbezogene Kooperationen mit einer Vielzahl von in- und ausländischen Hochschulen, u. a. der TU Bergakademie Freiberg, der Ohio State University, Columbus (Ohio, USA), der China University of Mining and Technology, Xuzhou (China), der Pontificia Universidad Católica de Chile und der Universidad de Chile, beide Santiago de Chile (Chile), der Slovenská Technická Univerzita, Bratislava (Slowakei) und der Univerzita Jana Evagelisty Purkyně, Ústí nad Labem (Tschechien). Zuletzt stärkte das IÖR Kooperationen mit südasiatischen Universitäten und Forschungseinrichtungen, u. a. dem Vietnam Institute of Energy, dem Vietnam Institute of Meteorology, Hydrology and Environment und der Vietnam National University, alle Hanoi (Vietnam) sowie der Yonsei University, Seoul (Südkorea).

Kooperationen mit Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft

Eine besondere Bedeutung für das IÖR hat die Zusammenarbeit der vier raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft (Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung [IRS], Akademie für Raumforschung und Landesplanung [ARL], Leibniz-Institut für Länderkunde [IfL] und IÖR), die seit 2000 (erneuert 2006) eng im 4R-Netzwerk kooperieren. Die Zusammenarbeit bezieht sich auf gemeinsame Forschungsvorhaben, die Vermittlung von Arbeits- und Forschungsergebnissen (auch im Sinne der Politikberatung) sowie auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Mit dem IRS bestehen zudem enge, zuletzt im März 2010 in einem Strategiepapier erneuerte bilaterale Kooperationen im Rahmen des 4R-Netzwerks.

Das IÖR beteiligt sich seit 2006 jährlich am wettbewerblichen SAW-Verfahren der Leibniz-Gemeinschaft. Zwei Projekte wurden federführend eingeworben; in fünf Vorhaben ist das Institut als Kooperationspartner beteiligt. Dabei spielt die Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Sektion B „Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften“ der Leibniz-Gemeinschaft (z. B. 4R-Netzwerk, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung Mannheim [ZEW], Institut für Wirtschaftsforschung Halle [IWH]), in der das IÖR Mitglied ist, und der Sektion E „Umweltwissenschaften“ (z. B. Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung [ZALF], Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung [PIK]), bei der es assoziiert ist, eine wichtige Rolle. Außerdem wirkt das IÖR in thematischen Verbänden mit (z. B. Leibniz-Verbund Biodiversität).

Weitere nationale und internationale Kooperationen in Forschung und Lehre

Im Berichtszeitraum 2007–2009 arbeitete das IÖR mit zahlreichen deutschen, europäischen und außereuropäischen Partnerinstitutionen projektbezogen und in Forschungsnetzwerken zusammen. Mit raumwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Mittel-, Ost- und Südosteuropa verbindet das IÖR u. a. im Netzwerk „spa-ce.net“ eine enge Zusammenarbeit, das der Entwicklung gemeinsamer Forschungsinitiativen sowie dem Austausch in raumwissenschaftlich relevanten Fragen, darunter zu territorialem Kapital, regionalen Disparitäten, Landschaftsentwicklung, grenzüberschreitender Kooperation, demographischem Wandel und Anforderungen an Planungssysteme dient.

Über Europa hinaus sieht das IÖR neben den bereits bestehenden Kooperationen im Rahmen der weiteren Internationalisierung seiner Forschung Potenziale in der Zusammenarbeit mit Einrichtungen in Ost- und Südostasien sowie in Nord- und Südamerika. Bei den bestehenden und sich intensivierenden Kooperationen handelt es sich nach Angaben des IÖR um langfristig angelegte Kooperationen mit dem Ziel des wissenschaftlichen Austauschs, einer international vergleichenden Forschung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Voraussetzungen der ökologischen Raumentwicklung und unterschiedlicher Planungssysteme sowie der Nachwuchsförderung.

Darüber hinaus beteiligt sich das IÖR als Lead- und Forschungspartner an drittmittelfinanzierten Verbundvorhaben, insbesondere im Rahmen von BMBF-Projekten (z. B. REGKLAM, VERIS-Elbe, EUDYSE und LÖBESTEIN) sowie Vorhaben der europäischen Forschungsförderung (insb. Forschungsrahmenprogramme sowie EFRE).

Weitere nationale und internationale Kooperationen mit Politik, Verbänden, Wirtschaft, und Medien

Das IÖR kooperiert auf unterschiedlichen administrativen Ebenen mit Politik und Verwaltung – mit Fachressorts (z. B. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung [BBSR], Umweltbundesamt [UBA] oder Bundesamt für Naturschutz [BfN]), Landesbehörden, Planungs- und Fachverbänden sowie Kommunen. Regelmäßig beteiligt das Institut, so das IÖR, bei der Bearbeitung seines Forschungsprogramms Vertreter staatlicher und kommunaler Institutionen sowie von Verbänden beratend. Auch ist die Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Dresden und Akteuren der Region – im Sinne eines Referenzfalls bzw. „Forschungslabors“ – besonders intensiv.

Gastwissenschaftler / Gastaufenthalte

Im Zeitraum 2007–2009 waren am IÖR 47 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Praxisexperten zu Gast, von denen die Mehrzahl (27) für einen bis zu einwöchigen Zeitraum am IÖR weilte. Darunter befanden sich acht Stipendiatinnen und Stipendiaten. Im gleichen Zeitraum wurden IÖR-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter zu 42 Gastaufenthalten eingeladen, davon zwei mindestens dreimonatige Gastaufenthalte. Beschäftigte des IÖR nahmen Gastprofessuren an der BTU Cottbus sowie an Universitäten in der Slowakei, in China und in Singapur wahr. Derzeit werde, so das IÖR, ein Programm für Gastwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen erarbeitet. Damit sollen noch stärker als bisher strategische Forschungspartnerschaften entwickelt werden.

4. Arbeitsergebnisse

Wissenschaftliche Publikationen

Im Berichtszeitraum 2007–2009 publizierten die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IÖR durchschnittlich 125 Arbeiten pro Jahr (vgl. Anhang 2). Die meisten Beiträge erschienen als Einzelbeiträge in Sammelwerken (Ø 37 p. a.) sowie als Beiträge in Zeitschriften mit Begutachtungssystem (Ø 24 p. a.). Zudem erschienen im Berichtszeitraum 82 begutachtete Beiträge zu Tagungen. Weitergehend publizierte das IÖR im Berichtszeitraum im Jahr durchschnittlich elf Monographien und sieben Arbeits- und Diskussionspapiere. 35,3 % aller Veröffentlichungen und 29,6 % der Aufsätze in begutachteten Zeitschriften waren im Berichtszeitraum englischsprachig.

Die Leitlinie für die Verbreitung von Forschungsergebnissen des Instituts bildet ein Publikationskonzept, das neben einer kontinuierlichen Publikationsplanung in den Forschungsbereichen Maßnahmen zur Qualitätssicherung und zur Unterstützung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei der Bearbeitung von Veröffentlichungen bietet. Es verbindet Projekt- und Publikationsplanung miteinander. Publikationsleistungen sind Bestandteil der für jedes Projekt geschlossenen Zielvereinbarung. Das Institut strebt zukünftig eine möglichst zeitnahe Online-Publikation seiner Ergebnisse an.

Das IÖR hält zwei Publikationsreihen vor, eine Schriftenreihe (IÖR-Schriften) sowie eine „graue Reihe“ (IÖR-Texte). Seit 2006 ist das Institut Mitherausgeber des „German Annual of Spatial Research and Policy“, 2010 übernahm es gemeinsam mit den anderen raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft die Herausgeberschaft der begutachteten Fachzeitschrift „Raumforschung und Raumordnung“.

Wissenschaftliche Beratung, Dienstleistungen und Wissenstransfer

Das Institut sieht Beratungsleistungen sowie die Koordination und Mitwirkung in Gremien und Netzwerken als integrale Bestandteile seiner Tätigkeit an. Ein wichtiges Qualitätskriterium für die Beratungsleistungen des IÖR ist, so das Institut, dass diese forschungsbasiert sowie wissenschaftlich fundiert sind. Sie werden auf den jeweiligen Anlass zugeschnitten und unterliegen der internen Qualitätskontrolle. Die Formate und Methoden der Wissensvermittlung und Beratungsleistungen umfassen Stellungnahmen zur Tagespolitik wie auch die Bewertung langfristiger Entwicklungen, z. B. in Form von Publikationen, Anhörungen, Fachveranstaltungen, Vorträgen und Gesprächen sowie durch Ämter und Funktionen in Beiräten und anderen Beratungsgremien. Forschungsbasierte Beratungsleistungen werden nach Angaben des Instituts vor allem von der öffentlichen Verwaltung nachgefragt.

Wissenschaftliche Dienstleistungen spielen im Institut bisher eine eher untergeordnete Rolle. Nach Angaben des IÖR wird der Monitor der Siedlungs- und Freiraumentwicklung (IÖR-Monitor) derartige Aufgaben übernehmen. Bisher verzeichnete der im Juni 2010 im Internet bereitgestellte IÖR-Monitor monatlich ca. 1.000 Abfragen. Die vom IÖR entwickelte Methodik zur kleinräumigen Prognose der Bevölkerungs-, Haushalts- und Wohnungsnachfrageentwicklung steht bereits seit 2003 als allgemein nutzbares Internet-Rechenprogramm zur Verfügung und bietet eine Arbeitshilfe bei der Erstellung von Szenarien, u. a. für Kommunen, Planungsbüros und Bausparkassen an. Bisher wurden nach Angaben des IÖR etwa 1.750 Prognoserechnungen von externen Nutzern durchgeführt.

Drittmittelfinanzierte Serviceleistungen werden von dem am IÖR angesiedelten nationalen Kontaktpunkt für das EU-Förderprogramm „INTERREG-IV-B/Ziel 3 – Mitteleuropa“ erbracht.

Dabei handelt es sich um ein Kooperationsprogramm der EU, um die transnationale wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklung in Mitteleuropa mit den thematischen Prioritäten Innovation, Erreichbarkeit, Umwelt und Wettbewerbsfähigkeit von Städten und Regionen zu fördern. Seit Anfang 2008 fanden ca. 300 persönliche Beratungen von öffentlichen und privaten Antragstellern und Interessenten aus dem gesamten deutschen Fördergebiet statt. Der Kontaktpunkt war darüber hinaus in etwa 70 Veranstaltungen in Deutschland sowie in den Programmstaaten involviert. Die Internetseite wurde seit ihrem Start im Sommer 2008 über 7.500-mal aufgerufen. Darüber hinaus begleitet der Kontaktpunkt aktiv die Umsetzungsphase von 54 Projekten, in denen deutsche Partner vertreten sind. Er macht etwa 2 % des IÖR-Budgets aus.

Veranstaltungen

Im Zeitraum 2007–2009 führte das IÖR allein oder als Kooperationspartner 182 Fachveranstaltungen durch. Im gleichen Zeitraum wurden Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des IÖR zu zahlreichen Beiträgen auf internationalen Konferenzen, darunter als *keynote speaker* bei Weltkonferenzen, eingeladen (z. B. Weltkonferenz für Stadtentwicklung 2008 in Porto Allegre, Weltkonferenz für Umwelt „World Eco 2008“ in Brasilia).

Vermittlung von Arbeitsergebnissen, Öffentlichkeitsarbeit

Zur Vermittlung seiner Forschungsergebnisse in der Öffentlichkeit nutzt das IÖR ein etabliertes Medienspektrum. Dazu gehören Fachveranstaltungen, Publikationen sowie die adressatenspezifische Aufbereitung von Ergebnissen. Auch gibt das IÖR regelmäßig Pressemitteilungen heraus und nutzt seine Internetpräsentation als zentralen Baustein der Informationsvermittlung. Letztere hält neben aktuellen Informationen interaktive Tools bereit, z. B. zur Flächennutzungs- oder Hochwasserproblematik. Der Newsletter „IÖR info“ informiert etwa vierteljährlich über Arbeitsergebnisse und aktuelle Entwicklungen. Mit Einführung eines neuen *Corporate Design* Anfang 2008 wurde nach Angaben des IÖR die Außendarstellung des Instituts auch vom Erscheinungsbild her weiter verbessert.

5. Nachwuchsförderung

Wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten

Im Berichtszeitraum 2007–2009 wurden 13 Promotionen und eine Habilitation von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des IÖR erfolgreich abgeschlossen. Außerdem wurden 66 Diplom-, Magister- und Masterarbeiten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des IÖR betreut, die meist eng mit Forschungsthemen des IÖR in Zusammenhang standen. Zum Stichtag 31.12.2009 arbeiteten neun Doktorandinnen und 13 Doktoranden an einer Dissertation sowie 2 Mitarbeiter an einer Habilitation. Gegenwärtig kommen acht Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus dem Ausland.

Betreuungs- und Ausbildungskonzept

Die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist seit 2003 durch eine 2007 novellierte Betriebsvereinbarung geregelt, auf deren Basis mit Doktorandinnen und Doktoranden eine Doktorandenvereinbarung abgeschlossen wird. Im Rahmen der strukturierten Förderung werden Promovierende (2009: 14 Doktorandinnen und Doktoranden, davon 11 als Beschäftigte des IÖR – vgl. Anhang 4) bei der Durchführung ihrer Arbeiten theoretisch-methodisch und inhaltlich unterstützt (z. B. durch Methodenseminare, Doktorandentage, Teilnahme an Tagungen, Fortbildungen sowie durch ein individuelles Begleitgremium unter Leitung des Direktors). Der Dokto-

randenbeauftragte, ein von der Institutsleitung eingesetzter Seniorwissenschaftler, ist Ansprechpartner und kontrolliert die Umsetzung der Regelungen der strukturierten Nachwuchsförderung. Im Rahmen der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses kooperiert das IÖR eng mit der TU Dresden.

Als weiteres Instrument ist seit 2008 die Förderung von Doktorandinnen und Doktoranden durch die vom IÖR initiierte und in Kooperation mit der TU Dresden und der ARL betriebene *Dresden Leibniz Graduate School* (DLGS) hinzugekommen. In zweijährigem Turnus werden etwa acht Stipendien im Rahmen eines formalen Bewerbungs- und Auswahlverfahrens vergeben. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten der DLGS sowie assoziierte Doktorandinnen und Doktoranden erhalten ein strukturiertes Förderprogramm, das neben einer durchgängigen Betreuung u. a. Seminare, Fachkurse, Methodenworkshops und Sommerschulen beinhaltet. Workshops und Konferenzen der DLGS dienen dazu, Ergebnisse der Arbeiten mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie mit Vertretern der Praxis zu diskutieren. Arbeitssprache der DLGS ist Englisch. Knapp 40 % der Stipendiatinnen und Stipendiaten kommen aus dem Ausland. Die ersten Abschlüsse von Promovierenden der DLGS werden im Jahr 2011 erwartet.

Die Finanzierung der Doktorandinnen und Doktoranden erfolgt über Stipendien der DLGS (2009: 8) sowie durch haushalts- (2009: 2) und drittmittelfinanzierte (2009: 9) Teilzeitstellen (TVL 13, 50 %). Einzelne Doktoranden (2009: 3) verfügen über eine Doktorandenvereinbarung, sind jedoch nicht im IÖR beschäftigt.

Rufe an Nachwuchswissenschaftler

Seit der letzten Evaluierung 2003 ergingen sieben Rufe auf Professuren an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IÖR. Drei Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen erhielten Honorar-, Vertretungs- oder Gastprofessuren. Seit Dezember 2010 ist ein weiterer Mitarbeiter als Honorarprofessor tätig. Ein Mitarbeiter wechselte in eine leitende Funktion in der Ressortforschung.

Ausbildung nichtwissenschaftlichen Personals

Das IÖR beschäftigt derzeit keine Auszubildenden. Möglichkeiten, in der Zukunft Auszubildende zu beschäftigen, werden nach Angaben des Instituts geprüft.

Die Weiterqualifizierung der nichtwissenschaftlich Beschäftigten des IÖR erfolgte, so das Institut, entsprechend ihrer Tätigkeit für das Institut und der damit verbundenen fachlichen Anforderungen.

6. Struktur und Management der Einrichtung

Organe / Gremien

Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung ist ein eingetragener Verein. Zu den satzungsgemäßen Organen des Vereins gehören Kuratorium (Mitgliederversammlung), Vorstand und Direktor sowie Wissenschaftlicher Beirat (vgl. Anhang 1). Die Satzung des IÖR wurde zuletzt im Juni 2010 aktualisiert und von der Mitgliederversammlung verabschiedet.

Der Direktor führt die Geschäfte des Instituts unter Bindung an die Beschlüsse des Kuratoriums und die Wirtschaftspläne (Programmbudgets). Der Direktor ist Vorstand im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB) und wird vom Kuratorium bestellt. Er vertritt das Institut.

Das Kuratorium ist gemäß Satzung die Mitgliederversammlung im Sinne des BGB. Der Vorsitzende des Kuratoriums wird von seinen Mitgliedern für einen Zeitraum von zwei Jahren gewählt. Der Bund und der Freistaat Sachsen entsenden je einen Vertreter. Das Kuratorium

tritt in der Regel zweimal jährlich zusammen. Es entscheidet in allen grundsätzlichen Fragen und bestimmt die Richtlinien der Tätigkeit des Instituts. Das Kuratorium besteht aus vier Mitgliedern. Darüber hinaus nehmen der Direktor und der Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats oder sein Stellvertreter an den Sitzungen des Kuratoriums mit beratender Stimme teil.

Der Wissenschaftliche Beirat berät das Kuratorium und den Vorstand (Direktor) in allen wissenschaftlichen und strukturellen Fragen von grundlegender Bedeutung. Die Beratung erstreckt sich insbesondere auf das Forschungsprogramm des IÖR, die mittelfristige Forschungsplanung, Fragen der Zusammenarbeit mit Partnern und die Gewinnung von Leitungspersonal. Er führt im Rahmen der Qualitätssicherung Audits nach den Standards der Leibniz-Gemeinschaft durch. Der Wissenschaftliche Beirat besteht aus bis zu acht Mitgliedern (derzeit sechs Mitglieder sowie ein Gast). Sie werden im Benehmen mit dem Direktor vom Kuratorium für eine Amtszeit von drei Jahren berufen; eine einmalige Wiederberufung ist zulässig. Die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats vertreten Arbeitsschwerpunkte, die für das IÖR bedeutsam sind. In naher Zukunft soll zusätzlich zu den bisherigen Fachgebieten ein Vertreter des Bereichs Umwelt- und Planungsrecht im Wissenschaftlichen Beirat vertreten sein.

Interne Organisation

Die Gesamtverantwortung für die Leitung des Instituts liegt bei dem Direktor. Neben den fachlich orientierten Organisationseinheiten verfügt das IÖR über die Bereiche Verwaltung, Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftliche Infrastruktur (vgl. Anhang 1). Sie gewährleisten, so das Institut, eine angemessene und leistungsfähige Infrastruktur für die Forschung des IÖR. Die Leitungsrunde ist das zentrale inhaltliche und organisatorische Steuerungsgremium des IÖR. Ihr gehören der Direktor, die stellvertretende Direktorin, die Leiterinnen und Leiter der Forschungsbereiche sowie der weiteren Organisationseinheiten (Verwaltung, Wissenschaftsmanagement und Wissenschaftliche Infrastruktur) an. Der Vorsitzende des Betriebsrats nimmt an den Beratungen der Leitungsrunde teil.

Empfehlungen der letzten Evaluierung sowie des Wissenschaftlichen Beirats folgend wurde die frühere Matrixstruktur bestehend aus Abteilungen und Forschungsschwerpunkten im Berichtszeitraum aufgegeben. Seit August 2009 ist das IÖR in vier Forschungsbereiche (FB) gegliedert, die inhaltlich an die früheren Forschungsschwerpunkte anschließen sowie Angelegenheiten der früheren Abteilungen wahrnehmen. Hinzu kommt als fünfter der im Aufbau befindliche Forschungsbereich ‚Strategische Fragen und Perspektiven‘. Alle grundfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IÖR sind in der Regel schwerpunktmäßig in dem Forschungsbereich, dem sie disziplinarisch zugeordnet sind, tätig, können aber auch an Projekten in einem weiteren Forschungsbereich mitwirken. Dies, so das IÖR, fördere den Austausch und wirke einer Versäulung entgegen.

Die Arbeitsplanung des IÖR erfolgt durch die Aufstellung und Umsetzung eines in der Regel zweijährigen Forschungsprogramms, das die mittelfristige Forschungskonzeption des IÖR konkretisiert und sowohl Festlegungen zur Forschung als auch Ziele zur Beratung und zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses umfasst. Das Forschungsprogramm wird in einem breit angelegten, partizipativen und mehrstufigen wettbewerblichen Verfahren bereichsübergreifend erarbeitet, mit Vertretern von Wissenschaft und Praxis in einer Zukunftswerkstatt diskutiert, im Wissenschaftlichen Beirat beraten und vom Kuratorium des Instituts genehmigt.

Qualitätsmanagement

Arbeiten und Ergebnisse der Projekte werden in den Forschungsbereichen vorgelegt und erörtert. Die Leitungsrunde beurteilt die Arbeit des Instituts insgesamt und der einzelnen Forschungsbereiche auf der Grundlage der internen Berichterstattung und von Ergebnispräsentationen. Seit 2005 führt das IÖR zweimal jährlich Forschungsforen durch, um die Umsetzung des Forschungsprogramms und die erzielten Ergebnisse mit den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu diskutieren. Veröffentlichungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchlaufen eine interne Qualitätsprüfung mit Freigabe durch den Direktor. Auch übernimmt der Bereich Wissenschaftsmanagement Aufgaben des Qualitätsmanagements, der Arbeitsplanung und des Forschungscontrollings. Für jedes Forschungsprojekt wird eine Zielvereinbarung in Form eines Leistungsplans für Publikationen, Vorträge und Veranstaltungen geschlossen. Seit 2002 sind die "Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis" im IÖR verbindlich.

Der Wissenschaftliche Beirat begleitet die Arbeit des IÖR. Er bewertet in regelmäßigen Abständen Forschungsleistungen und die Arbeitsplanung des Instituts. Seit der letzten Evaluierung wurden zwei Audits nach den Regeln der Leibniz-Gemeinschaft durchgeführt. Der Beirat nimmt gegenüber dem Kuratorium in jeder Sitzung Stellung zur Arbeit des IÖR, beispielsweise bei der Forschungsplanung und ihrer Aktualisierung, zum jährlichen Tätigkeitsbericht oder bei der Aufstellung des Programmbudgets.

Eine interne leistungsbezogene Mittelvergabe (LOM) für die Forschungsbereiche sei, so das IÖR, vorgesehen und werde in ihrer Ausgestaltung derzeit erörtert.

Die Kosten-Leistungsrechnung (KLR) wird als Prüfinstrument zur Planung und Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben systematisch organisiert und genutzt.

7. Mittelausstattung und -verwendung

Mittelausstattung

Das jährliche Gesamtbudget des IÖR betrug 2009 etwa 6,6 Mio. €, einschließlich der Mittel für einen Erweiterungsbau 8,2 Mio. €. Gemittelt auf den Berichtszeitraum 2007–2009 lag das jährliche Budget bei durchschnittlich 6,4 Mio. € (vgl. Anhang 3). Bezogen darauf bewegte sich das Aufkommen von Forschungsförderungsdrmitteln im Durchschnitt der letzten Jahre (Berichtszeitraum) bei ca. 25 % und konnte um 250 T€ gesteigert werden. Durchschnittlich warb das IÖR über die Hälfte (58 %) seiner Forschungsdrmitteln in wettbewerblichen Verfahren bei Bund und Ländern ein. Mittel der EU machten ca. 22 %, Mittel der DFG im Durchschnitt 2,2 % aus. Erlöse aus wirtschaftlicher Tätigkeit und sonstige Einnahmen entsprachen durchschnittlich 5 % des Gesamtbudgets. In den kommenden Jahren, so das IÖR, sollen das Drmittelaufkommen gehalten sowie weiterhin Bemühungen erfolgen, die Struktur der Drmitteln zugunsten von DFG-Mitteln zu verändern.

Die Ausstattung mit Sach- und Investitionsmitteln schätzt das IÖR als gut ein. Zur Ausstattung mit Personalmitteln merkt das Institut an, dass die Tarifabschlüsse der letzten Jahre und die damit verbundene Angleichung der Gehälter an die Tarifbedingungen der westlichen Bundesländer zu Problemen geführt hätten, da die finanziellen Aufwendungen nicht vollständig durch den Aufwuchs der institutionellen Zuwendung ausgeglichen worden seien. Dies, so das IÖR, hatte zur Folge, dass in den letzten Jahren nicht alle Stellen besetzt werden konnten. Durch zukünftige Aufwüchse und Plafonderhöhungen in den Jahren 2011 bis 2014 erwarte das Institut jedoch eine Entspannung.

Räumliche und apparative Ausstattung (einschl. Bibliothek)

Seine räumliche und apparative Ausstattung schätzt das Institut als gut ein. Vor dem Hintergrund einer seit der letzten Evaluierung stetig gestiegenen Beschäftigtenzahl wurde zuletzt eine bauliche Erweiterung des Institutsgebäudes durchgeführt. Mit Abschluss der Bau- und Sanierungsarbeiten Ende 2010 wird das Raumangebot des IÖR verbessert sein (von ursprünglich 1.415 m² auf 2.250 m²).

Die apparative Ausstattung des IÖR, im wesentlichen Rechen-technik, erfüllt die Anforderung der Institutsarbeit. Sie werde, so das Institut, im Rahmen des Budgets regelmäßig erneuert und wo nötig erweitert.

Das IÖR betreibt eine raumwissenschaftliche Spezialbibliothek mit einem Schwerpunkt auf Themen der ökologischen Raumentwicklung. Der Bibliotheksbestand umfasst zurzeit etwa 17.000 Bände und etwa 140 Zeitschriften im laufenden Bezug. Die Bibliothek ist öffentlich nutzbar. Es besteht eine Zusammenarbeit mit der Sächsischen Landesbibliothek (SLUB). Zudem arbeitet das IÖR im Arbeitskreis Spezialbibliotheken in Dresden und im Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft mit.

8. Personal

Personalbestand und Personalrekrutierung

Das IÖR verfügte zum Stichtag 31.12.2009 über 92,4 Beschäftigungspositionen (in Vollzeit-äquivalenten, vgl. Anhang 4). Etwa zwei Drittel (59,2 VZÄ) der Beschäftigungspositionen standen im Bereich ‚Wissenschaftliches und leitendes Personal‘ zur Verfügung (dies entsprach 71 Personen einschl. elf Doktorandinnen und Doktoranden). Ca. 43 % dieser Beschäftigungspositionen (25,4 VZÄ) waren über Drittmittelstellen finanziert. Zum Stichtag 31.12.2009 waren im Bereich „Wissenschaftliches und leitendes Personal“ 55 % der aus der Grundausrüstung finanzierten Beschäftigten (18 Personen, einschl. zweier Doktorandenstellen) sowie alle drittmittelfinanzierten Beschäftigten befristet angestellt. Insgesamt verfügten somit etwa drei Viertel der in diesem Bereich Beschäftigten (78,8 %) über befristete Stellen.

38 % der im Bereich ‚Wissenschaftliches und leitendes Personal‘ am IÖR Beschäftigten sind Frauen (entspricht 27 Personen). Davon sind ca. zwei Drittel (67 %) befristet angestellt (vgl. Anhang 4). Im Sachbearbeiterbereich waren 32 von insgesamt 39 Beschäftigten Frauen (entspricht 82 %). Davon ist ein Viertel (25 %) befristet angestellt.

Stellen für wissenschaftliches und leitendes Personal werden öffentlich ausgeschrieben (Printmedien, Internet) und in Abstimmung mit den Forschungsbereichsleiterinnen und -leitern sowie unter Beteiligung des Betriebsrats und der Gleichstellungsbeauftragten besetzt. Der Abschluss von Anstellungsverträgen oberhalb der Entgeltgruppe 14 bedarf der Zustimmung des Kuratoriums. Der Wissenschaftliche Beirat wird bei Stellenbesetzungen mit Leitungsfunktion im IÖR beratend beteiligt und ist in Berufungskommissionen (für gemeinsame Berufungen) vertreten.

Personalentwicklung

Seit der letzten Evaluierung ergaben sich wesentliche Änderungen durch die Organisationsreform des Instituts. Die Leitungspositionen der Forschungsbereiche wurden neu besetzt, davon zwei im Rahmen von gemeinsamen Berufungen. Berufungen auf Leitungsstellen sind befristet. Wiederberufungen sind möglich. Im Berichtszeitraum 2007–2009 wurden insgesamt

48 Neueinstellungen im wissenschaftlichen Bereich (neben 5 Neueinstellungen im nichtwissenschaftlichen Bereich) vorgenommen und damit u. a. fachliche Kompetenzen in den Bereichen Umwelt- und Planungsrecht, Geoinformation und Bauingenieurwesen sowie durch Drittmittelforschung auf dem Gebiet der Landschaftsökologie gestärkt. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten des IÖR lag 2009 bei 39,2 Jahren.

Die mittelfristige Personalentwicklung orientiert sich, so das IÖR, an den Zukunftsperspektiven der Forschungsbereiche. Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirats aufgreifend strebt das Institut zukünftig eine Kapazitätserweiterung in den Bereichen Rechts- und Verwaltungswissenschaften, Stadt- und Regionalentwicklung sowie Geoinformatik und Statistik an. Auch sieht das Institut eine wichtige Ergänzung in der gemeinsamen Berufung mit der TU Dresden im Bereich Umwelt-, Stadt- und Regionalökonomie, mit der zusammenhängend auch ökonomische Kapazitäten auf der Arbeitsebene erweitert werden sollen. Für die Umsetzung der mittelfristigen Planungen sieht das Institut eine wichtige Grundlage in der Flexibilisierung bzw. im Aufgeben der Verbindlichkeit des Stellenplans.

Die Gewinnung qualifizierten Personals gestaltet sich für das Institut nach dessen Darstellung in einzelnen Fällen schwierig, zum Beispiel im Bereich der Wirtschaftswissenschaften. Für den Bereich der Umwelt- und Regionalökonomie wird inzwischen eine gemeinsame Berufung mit der TU Dresden durchgeführt. Ausländisches Personal ist im Institut bisher kaum tätig. Eine stärkere personelle Internationalisierung, so das Institut, werde angestrebt.

Gleichstellung der Geschlechter

Das IÖR fördert die Gleichstellung von Frauen und Männern. Die langjährige Praxis, so das Institut, ist in der Betriebsvereinbarung zur „Chancengleichheit von Frauen und Männern und zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie im IÖR“ formal festgehalten. Sie basiert auf der Ausführungsvereinbarung „Gleichstellung“. Die Betriebsvereinbarung wird über den Gleichstellungsplan umgesetzt, der unter frühzeitiger Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten erarbeitet wurde. In der Leitungsrunde sind von zehn Personen, die Leitungsaufgaben wahrnehmen, vier Frauen (40 %). Das Institut hat eine stellvertretende Direktorin.

Das IÖR unterstützt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Der Gleichstellungsplan formuliert weitergehende Ziele für die nächsten vier Jahre, darunter die Gewinnung von Wissenschaftlerinnen und die weitere Ausrichtung der Arbeitsbedingungen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Das Institut strebt eine Bewertung seiner Aktivitäten für das Prädikat von TOTAL E-QUALITY Deutschland e. V. an.

9. Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft und ihre Umsetzung

Nach Einschätzung des Wissenschaftlichen Beirats des IÖR hat das Institut die maßgeblichen Empfehlungen der letzten Evaluierung (vgl. dazu Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft vom 25. November 2004 zum IÖR, S. 2 sowie Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe, ebd., S. B-7) konsequent umgesetzt. Das IÖR führt dazu folgendes aus:

Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

- (a) 2004 war eine Fortführung der Profilschärfung der Institutsforschung in Verbindung mit einer gezielten Erfolgskontrolle empfohlen worden. In der Einschätzung des Senats waren die bearbeiteten Themen teilweise zu heterogen. Auch galt es, sich noch stärker auf ein kohärentes Forschungsprogramm auszurichten. Dazu führt das Institut aus, dass es im

Rahmen der Forschungsprogramme und des mittel- bis langfristig angelegten Entwicklungskonzepts sein zentrales Forschungsinteresse definiert habe. So gehe es dem Institut in seinen Forschungen um eine dauerhaft umweltgerechte Entwicklung von Städten und Regionen mit vier klar definierten Schwerpunkten.

- (b) Die 2004 angeregte Präzisierung und Operationalisierung des Ökologiebegriffs griff das Institut auf. Übergreifende Fragen zum Verständnis von Ökologie im Kontext der Raumwissenschaften wurden nach Darstellungen des Instituts im Entwicklungskonzept schriftlich formuliert. Die Forschungsprogramme fokussieren auf die ökologische Dimension raumwissenschaftlicher Forschung. Dabei stehen stadt- und landschaftsökologische sowie humanökologische Ansätze im Vordergrund. Die ökologische Profilierung wurde mehrfach mit dem Wissenschaftlichen Beirat und in verschiedenen Foren diskutiert. Zudem wird das Thema seither von einer Arbeitsgruppe des IÖR im Rahmen eines theoriebezogenen Projekts als Daueraufgabe behandelt.
- (c) Die Empfehlungen zu einer Verbesserung des Praxisbezugs der Arbeiten des Instituts, des Transfers der Forschungsergebnisse in die Planungspraxis sowie zu einer Intensivierung der Anwendungsorientierung und Beratungsleistungen setzte das Institut um. Forschung und Beratung sind, so das IÖR, eng miteinander verknüpft. Auch stehen bei einer Reihe von Forschungsvorhaben Anwendungsorientierung und Beratungsleistung im Vordergrund. Eigener Darstellung nach kooperiert das IÖR in zahlreichen Projekten mit Fachressorts, Ressortforschungseinrichtungen, Kommunen, Fachverbänden sowie privaten Partnern. Auch beteiligt das Institut die Praxis an seiner Forschungsplanung. Wissenschaftliche Dienstleistungen sind direkt auf die Anwendung in der Praxis ausgerichtet.
- (d) Die Empfehlung einer Stärkung der Theorie- und Methodenforschung ist nach Einschätzung des Instituts umgesetzt. Dazu führt das IÖR aus, dass es der theoriegeleiteten Forschung einen hohen Stellenwert beimisst. Ein großer Teil der Forschungsprojekte, insbesondere auch der grundfinanzierten Forschung, sei theorie- und hypothesengeleitet angelegt. Ebenso wurde der theoretisch-methodische Diskurs in den Forschungsbereichen vorhabenübergreifend vorangetrieben. Die Entwicklung und Pflege einschlägiger Methoden finde in allen Forschungsbereichen statt.
- (e) Hinweise der Gutachtergruppe zum Ausbau juristisch-verwaltungswissenschaftlicher Kompetenzen setzte das Institut um. So wurden juristische Kompetenzen gestärkt. In der Zukunft soll der Bereich auch im Wissenschaftlichen Beirat vertreten sein.

Kooperationen

- (f) 2004 war empfohlen worden, Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten sowohl mit dem wissenschaftlichen Umfeld als auch der Praxis zu intensivieren. Dazu verweist das IÖR auf die Vernetzung mit raum- und umweltwissenschaftlichen Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft. Dies habe, so das Institut, auch dazu geführt, dass das IÖR inzwischen einen festen Platz in der deutschen und europäischen Wissenschaftslandschaft hat. Auch führt das IÖR aus, dass in den vergangenen Jahren regelmäßig Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler das Institut wie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IÖR andere Einrichtungen im In- und Ausland besuchten.
- (g) Wie von der Gutachtergruppe angeregt verbesserte das IÖR seine Vernetzung vor Ort. Die Stadt Dresden, lokale und regionale Partner sowie die umliegenden Euroregionen seien, so das IÖR, mittlerweile in vielen, auch internationalen Referenzprojekten, enge Forschungs-

partner. Zudem habe sich das Institut weiter mit wissenschaftlichen Partnern am Standort vernetzt, darunter als Kooperationspartner im „DRESDEN-concept“.

- (h) Die von der Gutachtergruppe angeregte verstärkte Zusammenarbeit des IÖR mit dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) unter Einbeziehung weiterer Partner wurde nach Einschätzung des IÖR aufgegriffen. So regelt ein zuletzt im März 2010 aktualisiertes Strategiepapier des IÖR mit dem IRS die Grundzüge der Kooperation beider Institute im Rahmen des 4R-Netzwerks.

Arbeitsergebnisse

- (i) Die Bemühungen, die Anzahl der Beiträge in referierten Zeitschriften und insbesondere qualitativ hochwertigen englischsprachigen Publikationsorganen wurden verstärkt und vom Wissenschaftlichen Beirat begleitet. Dazu hat das Institut ein Publikationskonzept entwickelt und umgesetzt. Das IÖR führt aus, dass 35,3 % der Veröffentlichungen insgesamt und 29,8 % der Aufsätze in begutachteten Zeitschriften im Berichtszeitraum 2007–2009 englischsprachig waren.

Nachwuchsförderung

- (j) Die von der Bewertungsgruppe angeregte Verstärkung der externen Kontakte des wissenschaftlichen Nachwuchses wurde umgesetzt. Promovierende verbringen regelmäßig, so das Institut, Zeit im Ausland. Dies werde durch die Betriebsvereinbarung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie durch die Einbindung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in internationale Projekte unterstützt. Internationale Kontakte seien auch durch die Einrichtung der *Dresden Leibniz Graduate School* (DLGS) gestärkt worden.

Struktur und Management der Einrichtung

- (k) Die Empfehlung der Bewertungsgruppe zu einer Weiterentwicklung der Struktur und Organisation des IÖR hat das Institut aufgegriffen. Dazu führt das IÖR aus, dass die Dualität von Abteilungen und Forschungsschwerpunkten auch auf Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirats des IÖR zunächst beibehalten, mit den gemeinsamen Berufungen im Jahr 2009 jedoch – ebenfalls in Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Beirat – aufgegeben wurde. Die Organisationsreform mit ihren flachen Hierarchien habe sich, so das Institut, bewährt.
- (l) 2004 war empfohlen worden, eine Übertragung der Ressortzuständigkeit auf Bundesebene vom damaligen Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (BMVBW) auf das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vorzusehen. Dazu führt das IÖR aus, dass sich das Kuratorium und der Wissenschaftliche Beirat des IÖR mehrfach mit dieser Empfehlung beschäftigten. Dabei habe das BMVBW wiederholt sein Interesse an der Beibehaltung der bundesseitigen Ressortanbindung zum Ausdruck gebracht. Auch ein Gespräch auf Minister- bzw. Staatssekretärebene habe nicht zu einer anderen Sichtweise geführt.

Mittelausstattung und Verwendung

- (m) 2004 war empfohlen worden, künftig mehr Drittmittel von der DFG und Stiftungen einzuwerben. Dazu führt das IÖR aus, dass es sich bemüht hat, die Empfehlung umzusetzen, und es erfolgreiche Mitteleinwerbungen bei der DFG und Stiftungen gegeben habe. Zudem hat das Institut intensiv an der Antragsskizze der TU Dresden in der Exzellenzinitiative mitgewirkt. Allerdings seien die Erfolge noch nicht zufriedenstellend.

Im Zeitraum 2000–2002 wurden durchschnittlich 44 T€ pro Jahr an Mitteln der DFG eingeworben. Dies entsprach 0,85 % der Mittelausstattung bzw. 3,6 % aller eingeworbenen Drittmittel. Im Zeitraum 2007–2009 wurden jährlich durchschnittlich 35,1 T€ an Mitteln der DFG eingeworben (vgl. Anhang 3). Dies entsprach – bei einem gesteigerten Drittmittelaufkommen – 0,53 % der Mittelausstattung bzw. 2,2 % aller eingeworbenen Drittmittel. Im Jahr 2010 betragen die Einnahmen aus DFG-Mitteln 72,1 T€; im Jahr 2011 werden nach derzeitigem Stand (13. Januar 2011) mindestens 126,4 T€ eingenommen.

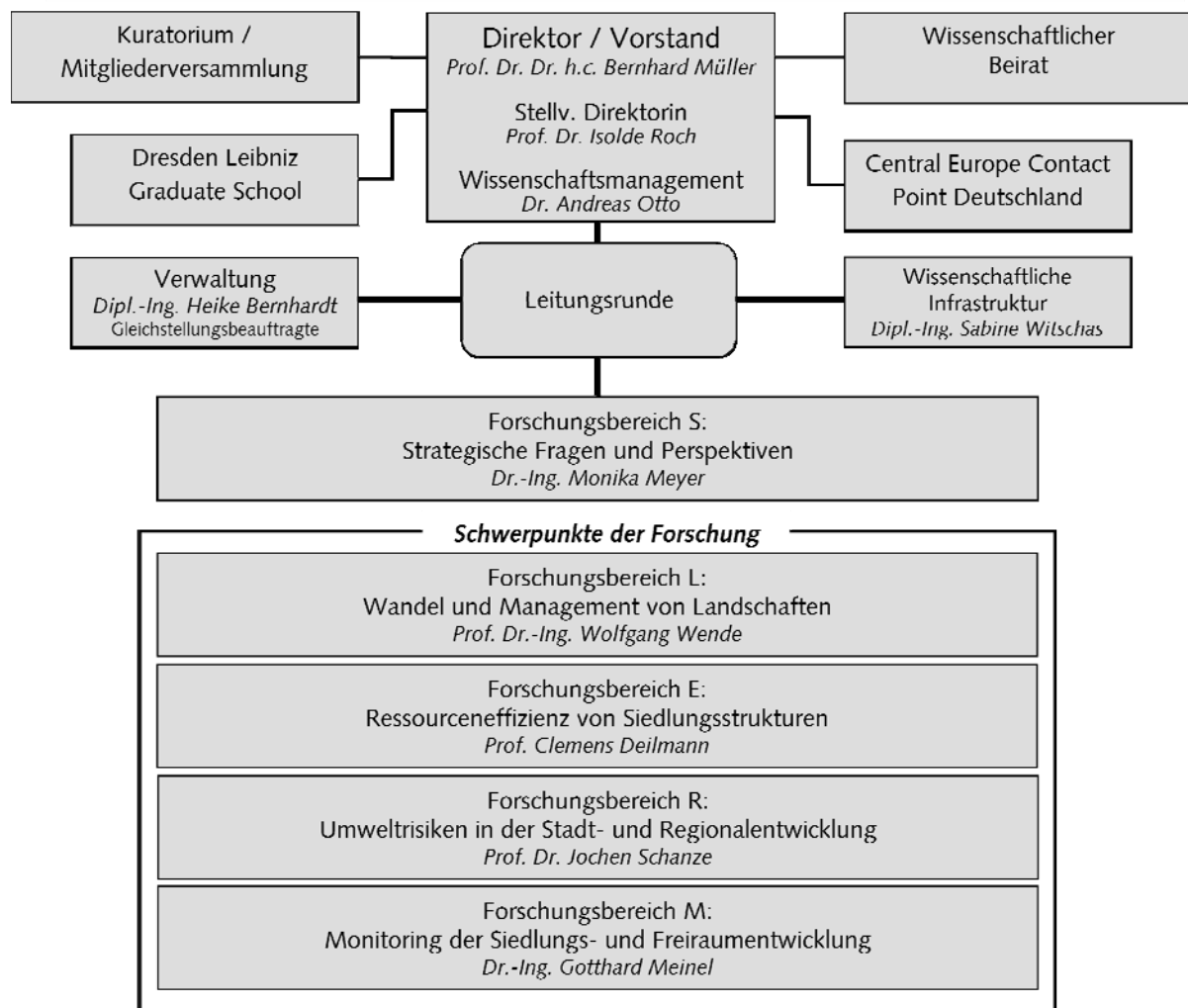
- (n) Das von der Gutachtergruppe angeregte Konzept für die Projektauswahl einschließlich einer Drittmittelstrategie wurde nach Einschätzung des IÖR aufgegriffen. Das Institut verweist dazu auf seine lang- bis mittelfristigen Leitvorstellungen im Entwicklungskonzept sowie seine Forschungsprogrammatische und Drittmittelstrategie. Letztere unterscheidet zwischen Vorhaben zur Unterstützung der grundlagenorientierten Forschung und Vorhaben, die der Erprobung bzw. Anwendung und dem Transfer der generierten Forschungsergebnisse dienen. In beiden Fällen seien Synergien mit der grundfinanzierten Forschung des Instituts herzustellen. Auch müssen sich Drittmittelprojekte in das Forschungsprofil des IÖR und die Ziele der Forschungsbereiche einpassen.

Personal

- (o) Die Empfehlung der Gutachtergruppe zur Erarbeitung eines Personalentwicklungskonzepts zum schrittweisen personellen Umbau hat das Institut aufgegriffen. Auch ist die Empfehlung der Schaffung zweier C3-Professuren durch gemeinsame Berufungen gefolgt. So wurden im Berichtszeitraum die W2-Professuren für „Umweltentwicklung und Risikomanagement“ sowie „Siedlungsentwicklung“ mit der TU Dresden eingerichtet. Eine weitere gemeinsame Berufung auf dem Gebiet der „Umwelt-, Stadt- und Regionalökonomie“, ebenfalls mit der TU Dresden, befindet sich derzeit in der Umsetzung. Auch habe das Institut weitere fachliche Kompetenzen zur Schärfung des Forschungsprofils durch Stellenbesetzungen in den Bereichen Umwelt- und Planungsrecht, Geoinformation, Bauingenieurwesen und Landschaftsökologie stärken können.

Anhang 1

Organisationsstruktur des Leibniz-Instituts für ökologische Raumentwicklung



Anhang 2

Veröffentlichungen

– Anzahl insgesamt und nach Forschungsbereichen ¹⁾ –

	2007	2008	2009
Veröffentlichungen insgesamt ²⁾	126	128	120
1. Monographien (Autorenschaft)	12	12	10
2. Einzelbeiträge zu Sammelwerken	34	42	35
3. Aufsätze in begutachteten Zeitschriften ³⁾	22	21	28
4. Aufsätze in übrigen Zeitschriften	20	9	13
5. Arbeits- und Diskussionspapiere ⁴⁾	7	6	7
6. Herausgeberschaft (Monographien, Sammelwerke)	3	7	3
7. Begutachtete und veröffentlichte Beiträge zu Tagungen	28	31	24
FB L – Wandel und Management von Landschaften	2007	2008	2009
1.1. Monographien (Autorenschaft)	6	2	4
1.2. Einzelbeiträge zu Sammelwerken	17	22	14
1.3. Aufsätze in begutachteten Zeitschriften ³⁾	12	10	14
1.4. Aufsätze in übrigen Zeitschriften	11	3	4
1.5. Arbeits- und Diskussionspapiere ⁴⁾	3	2	–
1.6. Herausgeberschaft (Monographien, Sammelwerke)	1	5	–
1.7. Begutachtete und veröffentlichte Beiträge zu Tagungen	6	7	5
FB E – Ressourceneffizienz von Siedlungsstrukturen	2007	2008	2009
2.1. Monographien (Autorenschaft)	3	3	1
2.2. Einzelbeiträge zu Sammelwerken	2	12	7
2.3. Aufsätze in begutachteten Zeitschriften ³⁾	3	1	5
2.4. Aufsätze in übrigen Zeitschriften	6	4	7
2.5. Arbeits- und Diskussionspapiere ⁴⁾	–	4	3
2.6. Herausgeberschaft (Monographien, Sammelwerke)	–	1	–
2.7. Begutachtete und veröffentlichte Beiträge zu Tagungen	9	5	10
FB R – Umweltrisiken in der Stadt- und Regionalentwicklung	2007	2008	2009
3.1. Monographien (Autorenschaft)	–	3	4
3.2. Einzelbeiträge zu Sammelwerken	1	6	7
3.3. Aufsätze in begutachteten Zeitschriften ³⁾	2	4	2
3.4. Aufsätze in übrigen Zeitschriften	2	3	–

¹⁾ Schwerpunkte der Forschung des IÖR und Sonstiges. Die Zuordnung der Veröffentlichungen erfolgt für alle Jahre nach der Struktur des IÖR ab 01.08.2009. Veröffentlichungen, an denen Autoren mehrerer Forschungsbereiche beteiligt sind oder die Themen mehrerer Forschungsbereiche umfassen, können bei allen beteiligten Einheiten angeführt werden. Bei der Angabe der Veröffentlichungen insgesamt wird jede Veröffentlichung nur einfach gezählt.

²⁾ Jeweils inkl. ausschließlich elektronisch veröffentlichter Beiträge.

³⁾ Zeitschriften, die ein Begutachtungssystem gemäß den im jeweiligen Fach geltenden Standards anwenden.

⁴⁾ Soweit vom IÖR oder einem Projektpartner herausgegeben (ohne Projektberichte o. ä.).

3.5. Arbeits- und Diskussionspapiere ⁴⁾	–	2	1
3.6. Herausgeberschaft (Monographien, Sammelwerke)	1	1	1
3.7. Begutachtete und veröffentlichte Beiträge zu Tagungen	10	6	15
FB M – Monitoring der Siedlungs- und Freiraumentwicklung	2007	2008	2009
4.1. Monographien (Autorenschaft)	1	2	1
4.2. Einzelbeiträge zu Sammelwerken	2	13	5
4.3. Aufsätze in begutachteten Zeitschriften ³⁾	4	5	3
4.4. Aufsätze in übrigen Zeitschriften	–	–	1
4.5. Arbeits- und Diskussionspapiere ⁴⁾	–	2	3
4.6. Herausgeberschaft (Monographien, Sammelwerke)	–	1	2
4.7. Begutachtete und veröffentlichte Beiträge zu Tagungen	11	18	7
Sonstiges ⁵⁾	2007	2008	2009
5.1. Monographien (Autorenschaft)	5	4	–
5.2. Einzelbeiträge zu Sammelwerken	17	10	7
5.3. Aufsätze in begutachteten Zeitschriften ³⁾	8	4	6
5.4. Aufsätze in übrigen Zeitschriften	6	2	1
5.5. Arbeits- und Diskussionspapiere ⁴⁾	5	–	3
5.6. Herausgeberschaft (Monographien, Sammelwerke)	1	3	1
5.7. Begutachtete und veröffentlichte Beiträge zu Tagungen	4	3	–

⁵ Übergreifende und programmgebundene Aufgaben sowie der im Aufbau befindliche Forschungsbereich Strategische Fragen und Perspektiven (FB S)

Anhang 3

Einnahmen und Ausgaben

(in 1.000 €)

Einnahmen ¹⁾		2007			2008			2009		
		T€	%		T€	%		T€	%	
1.	Grundausrüstung									
	Summe	4.192,0	68,7		4.541,2	69,4		6.163,3	75,1	
1.1	gemeinsame Zuwendung des Bundes und der Länder ²⁾	4.192,0	68,7		4.541,2	69,4		6.163,3	75,1	
	davon Zuwendungsbetrag ohne Sondertatbestand Bau	4.192,0	68,7		4.541,2	69,4		4.563,3	69,1	
1.1.1.	davon im wettbewerblichen Vergabeverfahren ermittelt (SAW)	63,9	1,1		318,1	4,9		303,9	4,6	
1.2	weitere institutionelle Förderung ³⁾	–	–		–	–		–	–	
1.3	Zuweisungen aus EU-Strukturfonds	–	–		–	–		–	–	
2.	Forschungsförderungsdrmitteln ⁴⁾									
	Summe insgesamt	1.525,4	25,0		1.651,0	25,2		1.775,7	26,9	
	Projektförderung durch			%-Anteil ⁵⁾			%-Anteil ⁵⁾			%-Anteil ⁵⁾
2.1	DFG	38,3	0,6	2,5	44,2	0,7	2,7	22,9	0,3	1,3
2.2	Bund	573,8	9,4	37,6	623,5	9,5	37,8	1.014,4	15,4	57,1
2.3	Land/Länder	111,4	1,8	7,3	264,3	4,0	16,0	322,1	4,9	18,1
2.4	EU	554,3	9,1	36,3	363,4	5,6	22,0	147,0	2,2	8,3
2.5	Stiftungen	27,9	0,5	1,8	24,8	0,4	1,5	11,8	0,2	0,7
2.6	Sonstige Projektförderung	219,7	3,6	14,4	330,8	5,1	20,0	257,5	3,9	14,5
3.	Erlöse aus wirtschaftlicher Tätigkeit									
	Summe insgesamt	374,6	6,1		333,9	5,1		252,5	3,8	
3.1	Aufträge (private & öffentliche, incl. Auftragsforschung)	327,4	5,4		328,7	5,0		237,8	3,6	
3.2	Lizenzen, Patentverwertung	–	–		–	–		–	–	
3.3	Publikationen	2,0	0,0		3,6	0,1		9,2	0,1	
3.4	Serviceleistungen	45,2	0,7		1,6	0,0		5,5	0,1	
4.	Sonstige Einnahmen ⁶⁾	9,2	0,2		13,3	0,2		11,1	0,2	
	Budget gesamt	6.101,2	100,0		6.539,4	100,0		8.202,6		
	Sondertatbestand Bau	–	–		–	–		1.600,0		
	Budget ohne Sondertatbestand Bau	6.101,2	100,0		6.539,4	100,0		6.602,6	100,0	
Ausgaben		T€			T€			T€		
	Summe insgesamt	6.452,3			6.524,4			7.850,8		
5.1	Personal	4.745,8			5.169,1			5.227,0		
5.2	Sachkosten	1.627,7			1.141,3			1.319,4		
5.3	Baumaßnahmen ⁷⁾	10,8			194,0			1.282,1		
5.4	sonstige Investitionen	68,0			20,0			22,3		
5.5	ggf. Sonderposten	–			–			–		
5.6	Zuführung zu Rücklagen u. ä.	–			–			–		
	<i>nachrichtlich: DFG-Abgabe</i>	107,5			115,8			118,3		

¹ Tatsächliche Einnahmen im jeweiligen Jahr nach Finanzierungsquelle, ohne durchlaufende Posten usw.

² Tatsächlich verfügbare Mittel, d. h. ohne DFG-Abgabe, inkl. übertragbarer Ausgabereste u. ä.; auf der Basis der Ausführungsvereinbarung "Forschungseinrichtungen" (AV-FE).

³ Institutionelle Förderung außerhalb der gemeinsamen Forschungsförderung des Bundes und der Länder.

⁴ Inkl. Drittmittel, die von Projektpartnern (z. B. Hochschulen) verwaltet, aber an der Einrichtung ausgegeben werden.

⁵ Prozentualer Anteil an Forschungsförderungsdrmitteln. Die Anteile der Forschungsförderungsdrmitteln für das Jahr 2009 beziehen sich auf das Gesamtbudget ohne den Sondertatbestand Bau.

⁶ Spenden, Mitgliedsbeiträge, nicht der Forschungsförderung dienende Stiftungsmittel u. ä.; Entnahmen aus Rücklagen.

⁷ Bauinvestitionen, mehrjährige Bauunterhaltungsmaßnahmen..

Anhang 4

Beschäftigte ^{1) 2)}

– Ist-Bestand als **Vollzeitäquivalente** (VZÄ) und **in Personen**; Grundfinanzierung und Drittmittel; zum Stichtag 31.12.2009

	VZÄ			Personen			Frauen			
	insgesamt	aus Drittmitteln finanziert		insgesamt	aus der Grundausrüstung finanziert, befristet angestellt		insgesamt		in befristeten Positionen	
		Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	% ³
Insgesamt	92,4	25,4	27,5	110	27	24,5	59	53,6	26	44,1
1. Wiss. und leitendes Personal	59,2	25,4	42,9	71	18	25,4	27	38,0	18	66,7
Vergütung entsprechend										
- B4 und höher; C4, W3	1,0	–	–	1	–	–	–	–	–	–
- B2, B3, C3, W2	1,0	–	–	1	1	100,0	–	–	–	–
- I / EG 15Ü	0,5	–	–	1	1	100,0	1	100,0	1	100,0
- Ia / EG 15	3,0	–	–	3	–	–	1	33,3	–	–
- Ib / EG 14	18,5	2,0	10,8	19	3	15,8	7	36,8	–	–
- IIa / EG 13 inkl. Promovierende ⁴	35,2	23,4	66,5	46	13	28,3	18	39,1	17	94,4
<i>davon Promovierende</i>	6,3	5,3	84,1	11	2	18,2	–	–	–	–
2. Übriges Personal	33,2	0,0	0,0	39	9	23,1	32	82,1	8	25,0
- Verwaltung, Sekretariate	11,9			13						
- Wiss. Sachbearbeiter	4,3			6						
- Bibliothek	2,0			2						
- EDV, Statistik, DTP	8,2			11						
- Wissenschaftsmanagement	1,8			2						
- Hausdienste	5,0			5						
- Auszubildende	–			–						

¹ Beschäftigungsverhältnisse entsprechend BAT, TVöD bzw. Einstufung anderer Besoldungs- und Tarifbereiche (z. B. Medizintariffbereich) für Personen, die aus Mitteln der Einrichtung finanziert werden (einschl. Auszubildende und Gastwissenschaftler, wenn aus Mitteln der Einrichtung vergütet oder aus Drittmitteln etc. finanziert, jedoch ohne Praktikanten, Diplomanden, Hilfskräfte und sonstige Werkvertragsverhältnisse). Im Fall gemeinsamer Berufungen Personen, deren Bezüge durch die Einrichtungen anteilig erstattet werden.

² Nicht eingerechnet sind 8 Stipendiatinnen und Stipendiaten der Dresden Leibniz Graduate School (DLGS).

³ Bezogen auf die Anzahl der Frauen in der jeweiligen Kategorie.

⁴ Nur solche Doktoranden, die eine BAT IIa-, EG 13- bzw. eine BAT IIa/2, EG 13/2-Stelle besetzen bzw. entsprechend vergütet werden

Anhang 5

Liste der vom IÖR eingereichten Unterlagen

- Bericht des IÖR (basierend auf dem Fragenkatalog des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft einschließlich Tabellenteil)
- Entwicklungskonzept „Forschen und Beraten für eine dauerhaft umweltgerechte Entwicklung von Städten und Regionen – Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung 2010+“
- Forschungsprogramm 2008–2010
- Wirtschaftsplan (Programmbudget) 2009/2010
- Tätigkeitsbericht 2009
- Kooperations-Rahmenvertrag IÖR und TU Dresden (2008)
- Kooperationsvereinbarung zwischen ARL, IfL, IÖR und IRS (4R-Netzwerk)
- IÖR/IRS-Positionspapier „Raumwissenschaftliche Forschung als gemeinsame strategische Aufgabe“ vom 11. März 2010
- Betriebsvereinbarung zur Förderung und Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses im IÖR (mit Anlage bzgl. Eckpunkte zur Förderung)
- Organigramm IÖR bis Juli 2009 und ab August 2009
- Satzung des IÖR
- Berichte des Wissenschaftlichen Beirats zu den internen Audits 2005 und 2009
- Protokolle der Sitzungen des Wissenschaftlichen Beirats des IÖR 2007–2010
- Betriebsvereinbarung zur Chancengleichheit von Frauen und Männern und zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie im IÖR (Gleichstellungsvereinbarung)
- Listen (wenn nicht anders vermerkt 2007– 2009):
 - Kooperationsverträge des IÖR mit Hochschulen, Forschungseinrichtungen und sonstigen Einrichtungen
 - Lehrveranstaltungen
 - Publikationen, wichtigste Publikationen
 - Service und Dienstleistungen des IÖR
 - Gutachtertätigkeit im Rahmen der Politikberatung
 - Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats
 - Übersicht Drittmittelprojekte
 - Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen, die seit der letzten Evaluierung einen Ruf erhielten
 - Fortbildungsmaßnahmen

24. Juni 2011

Anlage B: Bewertungsbericht

Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) Dresden

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen	B-2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte	B-4
3. Kooperation	B-9
4. Arbeitsergebnisse	B-10
5. Nachwuchsförderung	B-12
6. Struktur und Management der Einrichtung	B-13
7. Mittelausstattung und -verwendung	B-13
8. Personal	B-15
9. Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft und ihre Umsetzung	B-16

Anhang: Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen

Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) erforscht Grundfragen einer ökologisch ausgerichteten Raumwissenschaft im nationalen und internationalen Zusammenhang. Dabei untersucht das IÖR die Bedingungen einer am Leitbild der Nachhaltigkeit orientierten Regional-, Stadt- und Landschaftsentwicklung sowie der Entwicklung des Bauens und Wohnens. Im Mittelpunkt der Forschung stehen Anforderungen, Entwicklungsperspektiven und Strategien sowie Methoden und Instrumente einer ökologischen Raumentwicklung.

Insgesamt hat sich das IÖR seit der vergangenen Evaluierung sehr gut entwickelt. Die bearbeiteten Forschungsgegenstände sind international anschlussfähig und entsprechen dem aktuellen Stand der Forschung. Mit den zentralen, in den Forschungsbereichen bearbeiteten Forschungsfeldern besetzt das IÖR innovative Themen von hoher nationaler und internationaler raumwissenschaftlicher Relevanz. Mit seiner Leitvorstellung einer ökologisch ausgerichteten Raumwissenschaft ist das Institut sichtbar und sehr gut in der deutschen Raumwissenschaft verankert.

Das IÖR ist auf lokaler und regionaler Ebene hervorragend vernetzt. Die Sichtbarkeit auf nationaler und internationaler Ebene ist gut. Das Institut beteiligt sich an zahlreichen projekt- und sachthemenbezogenen Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Partnern. Eine geplante weitergehende Internationalisierung der Forschung sollte das IÖR künftig nutzen, seine institutionelle und thematische Sichtbarkeit im internationalen raumwissenschaftlichen Umfeld weiter zu erhöhen.

Die Arbeitsergebnisse des IÖR sind gemessen an den Standards der am Institut vertretenen unterschiedlichen Disziplinen sehr gut. Die Publikationsleistung bewegt sich auf einem guten, allerdings steigerungsfähigen Niveau. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IÖR erbringen wichtige wissenschaftliche Dienstleistungen sowie raum- und planungsrelevante Beratungsleistungen. Insgesamt werden die Arbeitsergebnisse jedoch noch unzureichend und zu wenig aktiv in Wissenschaft und Praxis kommuniziert. Daher sollte das IÖR eine das gesamte Institut übergreifende Strategie für die Vermittlung und den Transfer des am Institut erarbeiteten Wissens konzipieren.

Mit der *Dresden Leibniz Graduate School (DLGS)* verfügt das IÖR über eine überzeugende Plattform für die strukturierte Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Ebenso hat sich eine Betriebsvereinbarung zur Förderung von Promovierenden bewährt. Es bestehen gute Vernetzungen zwischen internem Doktorandenprogramm und DLGS. Zukünftig sollen auch Planung und Struktur von Qualifizierungsmaßnahmen für Postgraduierte verbessert werden.

Eine Umstellung der internen Organisation von Abteilungen und Forschungsschwerpunkten auf Forschungsbereiche ist gut gelungen. Das Institut wird professionell geführt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr motiviert. Die Bemühungen des Instituts, Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Chancengleichheit zu berücksichtigen, werden begrüßt.

Das IÖR konnte die eingeworbenen Drittmittel zur Forschungsförderung zuletzt deutlich steigern. Zukünftig sollte es seine Bemühungen um Einwerbung von DFG-Mitteln weiter stärken. Auch verfügt das Institut über ein hohes Potenzial für Beratungsleistungen, das es zielgerichteter ausschöpfen sollte. Der Zuwendungsgeber sollte durch die Aufhebung der haushaltsrechtlichen Verbindlichkeit des Stellenplans die Voraussetzung für eine globale Steuerung des Personalbestandes schaffen.

Folgende Anregungen, Hinweise und Empfehlungen des Bewertungsberichts werden hervorgehoben (innerhalb der ausführlichen Bewertung in den Kapiteln durch **Fettdruck** gekennzeichnet):

Aus Kapitel 2: Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

1. Es wird empfohlen, den bislang eng gefasstem Akteursfokus zukünftig auch auf nicht-staatliche Akteure auszuweiten und *Governance*-Perspektiven mit einzubeziehen.
2. Vor dem Hintergrund der zukünftig geplanten Arbeiten des Forschungsbereichs M wie auch der Notwendigkeit, die mit dem siedlungsstrukturellen Monitoring verbundenen Daueraufgaben abzusichern, werden die gut nachvollziehbaren Überlegungen des IÖR zu einer weitergehenden personellen Verstärkung befürwortet.
3. Das IÖR sollte die zügige Überführung der im Forschungsbereich S entwickelten Projekte in die anderen IÖR-Forschungsbereiche hinein sicherstellen. Dazu bedarf es zukünftig einer konsequenten Ergebnissicherung und konzeptionellen Fortentwicklung der hier entstandenen innovativen Ansätze unter Berücksichtigung der jeweiligen Bezüge zu den anderen Forschungsbereichen.

Aus Kapitel 3: Kooperationen

4. Es wird begrüßt, dass das IÖR sein internationales Forschungspotenzial in Zukunft systematischer nutzen will und dazu eine Strategie entwickelt hat. Diese Strategie sollte das Institut nunmehr zügig umsetzen, um seine institutionelle und thematische Sichtbarkeit im internationalen raumwissenschaftlichen Umfeld weiter zu erhöhen.

Aus Kapitel 4: Arbeitsergebnisse

5. Die aus den Publikationsstrategien und -planungen der Forschungsbereiche abgeleiteten projektbezogenen Zielvorgaben bieten eine gute Basis, um das am IÖR vorhandene Potential der grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung noch effizienter auszuschöpfen. Dabei sollte das IÖR insbesondere darauf achten, zukünftig vermehrt in indizierten, referierten englischsprachigen Zeitschriften zu publizieren, um die Wahrnehmung des Instituts, insbesondere im internationalen Raum, zu verbessern und sein internationales Renommee zu erhöhen.
6. Darüber hinausgehend wird empfohlen, dass das IÖR seine transferleistungsbezogenen Zielvorgaben konkretisiert und auf deren Grundlage, vergleichbar den bereits vorliegenden Publikationsplanungen der Forschungsbereiche, konkrete, d. h. quanti- und qualifizierbare Ziele seiner Beratungs- und Dienstleistungen auf Ebene der Forschungsbereiche und Projekte ableitet. Entsprechende Angaben sollten auch im Leistungsplan des Programmbudgets festgehalten werden.
7. Es wird angeregt, dass das Institut unter Beachtung bereits existierender Elemente des institutionellen Wissenstransfers eine das gesamte Institut übergreifende Transferstrategie zur zielgruppenorientierten Vermittlung seiner Forschungsergebnisse in die nationale und internationale Raumwissenschaft sowie in die Praxis der Raumplanung konzipiert.

Aus Kapitel 7: Mittelausstattung und -verwendung

8. Das IÖR sollte seine Bemühungen um Einwerbung von DFG-Mitteln weiter verstärken und anstreben, Mittel mindestens in Höhe der DFG-Abgabe einzuwerben.
9. In der Vergangenheit schuf der Zuwendungsgeber die Voraussetzungen für eine weitergehende Flexibilisierung der Mittelverwendung. Nach den 2003 von Bund und Ländern verab-

schiedeten Mindestanforderungen an Programmbudgets sollte jedoch ebenso die „haushaltsrechtliche Verbindlichkeit des Stellenplans – unter Beachtung gewisser Grundsätze – schrittweise gelockert und durch Kriterien ersetzt werden, die eine globale Steuerung des Personalbestands und der Personalkosten auf längere Sicht ermöglichen“. Insbesondere vor dem Hintergrund der begrüßten Planungen des Instituts zur personellen Stärkung des Forschungsbereichs M sollte der Zuwendungsgeber diese Maßgabe umsetzen. Dies ist erforderlich, damit das Programmbudget seine von Bund und Ländern angestrebte Wirkung vollständig entfalten kann.

2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) erforscht Grundfragen einer ökologisch ausgerichteten Raumwissenschaft im nationalen und internationalen Zusammenhang. Dabei untersucht das IÖR die Bedingungen einer am Leitbild der Nachhaltigkeit orientierten Regional-, Stadt- und Landschaftsentwicklung sowie der Entwicklung des Bauens und Wohnens. Im Mittelpunkt der Forschung stehen Anforderungen, Entwicklungsperspektiven und Strategien sowie Methoden und Instrumente einer ökologischen Raumentwicklung.

Das Institut verfügt über ein kohärentes Forschungsprogramm, das wesentliche Fragen der umweltbezogenen Raumentwicklung von nationaler und internationaler Bedeutung aufgreift. Auch setzte das IÖR Hinweise zu einer Profilschärfung erfolgreich um. Seine Leitlinien der Forschung hat das IÖR gut und nachvollziehbar herausgearbeitet. Die bearbeiteten Forschungsgegenstände sind angemessen und international anschlussfähig. Sie entsprechen dem aktuellen Stand der Forschung. Mit den zentralen, in den Forschungsbereichen bearbeiteten Forschungsfeldern Risiko, Ressourcen und Landschaftsentwicklung besetzt das IÖR innovative Themen von hoher nationaler und internationaler raumwissenschaftlicher Relevanz.

Ein zuletzt erarbeitetes Entwicklungskonzept (2010+) konturiert das Institutsprofil überzeugend. Das darin ausgearbeitete Leitbild für Forschung und Beratung sowie die damit verbundenen mittel- bis langfristigen Ziele bieten eine aussichtsreiche Grundlage für eine weitergehende Profilierung des Instituts. Insgesamt hat sich das IÖR seit der vergangenen Evaluierung sehr gut entwickelt. Mit seiner Leitvorstellung einer ökologisch ausgerichteten Raumwissenschaft und Raumentwicklung ist das Institut sichtbar und bestens in der deutschen Raumwissenschaft verankert.

Eine Veränderung der Organisationsstruktur hat das Institut hervorragend bewältigt. Die aus Abteilungen und Forschungsschwerpunkten hervorgegangenen vier Forschungsbereiche strukturieren die Arbeit des IÖR plausibel. Die zuletzt erfolgte Etablierung eines fünften Forschungsbereichs als Plattform zur Diskussion forschungsbereichsübergreifender strategischer Fragen und Perspektiven wird in diesem Zusammenhang sehr begrüßt. Auch bestehen damit gute Voraussetzungen für eine weitere Stärkung der bereits gut gelingenden Kooperation zwischen den Forschungsbereichen. Die Forschungsbereiche werden gut durch temporär eingerichtete, themenspezifische Arbeitsgruppen ergänzt.

Die fünf Forschungsbereiche des IÖR zeichnen sich durch eine hohe Interdisziplinarität aus. Der dabei in den Forschungsbereichen und forschungsbereichsübergreifend zwischen den Fachdisziplinen verfolgte integrative Ansatz ist vorbildlich und überzeugt. Anknüpfend an grundlagenorientierte Forschungen konnte die theoretische Fundierung der Arbeiten gestärkt werden. Damit griff das Institut erfolgreich Hinweise der vergangenen Evaluierung zur Theorie- und Methodenentwicklung auf.

Auch gelang dem Institut im Bewertungszeitraum ein zielgerichteter Ausbau zusätzlicher fachlicher Kompetenzen. Empfehlungen der vergangenen Evaluierung aufgreifend stärkte das IÖR zuletzt erfolgreich seine juristisch-verwaltungswissenschaftliche Kompetenz. Daran anschließende Arbeiten zu rechtlichen Instrumenten einer nachhaltigen Raumentwicklung sowie zur Risikovorsorge und zum Risikomanagement überzeugen. Es wird begrüßt, dass das IÖR auch einen weiteren Ausbau seiner wirtschaftswissenschaftlichen Kompetenz im Rahmen einer gemeinsamen Berufung mit der TU Dresden vorsieht. Die damit zusammenhängenden Planungen für eine unabhängige und übergreifende Forschergruppe sind positiv. Das Vorhalten dieser Kompetenz ist notwendig und sollte insgesamt zu einer Stärkung der ökonomischen Dimension der bearbeiteten Forschungsfragen führen.

Die Forschungsbereiche des IÖR beziehen eine Vielzahl staatlicher Akteure der Regional-, Stadt- und Landschaftsentwicklung mit in ihre Forschungsfragen ein. Basierend auf seinen Arbeiten berät das IÖR diese Akteure und liefert Entscheidungsgrundlagen für planerisch-politisches Handeln. Auch ist der in den Arbeiten implementierte Steuerungs-begriff stark auf die Steuerung der Raumentwicklung durch staatliche Akteure ausgerichtet. Raumentwicklung wird jedoch ebenso vom Handeln nicht-staatlicher Akteure geprägt. **Daher wird empfohlen, den bislang eng gefasstem Akteursfokus zukünftig auch auf nicht-staatliche Akteure**, z. B. der Ent- und Versorgungs- sowie Immobilienwirtschaft **auszuweiten und Governance-Perspektiven mit einzubeziehen**. Neben neueren methodischen Zugängen der jüngsten raumwissenschaftlichen Forschung könnte das IÖR sich damit auch weitere Nachfrager für das am Institut erzeugte Wissen erschließen.

Die spezifische Verbindung von raum- und naturwissenschaftlicher, ökonomischer und juristischer Expertise zu einer auf ökologische Fragen nachhaltiger Entwicklung ausgerichteten Raumwissenschaft, einschließlich der kontinuierlich ausgerichteten Verfolgung von Fragestellungen über einen langen Zeitraum hinweg sowie dem Vorhalten von Daueraufgaben für die Praxis der Raumplanung, kann in dieser Form nicht an einer Hochschule durchgeführt werden.

Zu den Forschungsbereichen des IÖR werden folgende Anmerkungen gemacht und Empfehlungen ausgesprochen:

Der Forschungsbereich L „Wandel und Management von Landschaften“ widmet sich der Analyse des Wandels von Städten und Regionen. Dabei fokussiert der Forschungsbereich auf Arbeiten zur Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen, dem Schutz und der Entwicklung von Kulturlandschaften, dem ökologischen Umbau von Post-Industriellandschaften sowie dem Konzept des Freiraums als einer Leitstruktur der Städteplanung.

Der Forschungsbereich ging 2009 aus dem Forschungsbereich Q „Umweltqualitäten von Städten und Regionen“ hervor und wird seit 2010 durch einen neuen Leiter geführt. Die auch durch ihn vorangetriebene Operationalisierung eines umfassenden, interdisziplinär erarbeiteten Landschaftsbegriffs bietet eine gute Grundlage für die zu erforschenden Fragestellungen. Die integrative Vorgehensweise sowie der dabei verfolgte flächenbezogene Ansatz sind innovativ und überzeugend. Eine zuletzt umgesetzte, vom Wissenschaftlichen Beirat angeregte Ergänzung des Forschungsbereichs um ökonomische und juristische Expertise hat sich bewährt. Daran anschließende Arbeiten zu Ökosystemdienstleistungen und zum raumbezogenen Planungsrecht fügen sich gut in die bearbeiteten Fragestellungen ein.

Die im neu gebildeten Forschungsbereich bearbeiteten Fragestellungen sind gut gewählt und von großer gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Relevanz. Auch sind sie international anschlussfähig. Der Bereich hat ein hohes Entwicklungspotenzial. Es wird jedoch empfoh-

len, das Themenspektrum stärker zu fokussieren. Derzeit ist es, auch als Folge des personellen Übergangs, noch zu heterogen. Im Zusammenhang mit dieser Profilbildung wird ebenso angeregt, Abgrenzungen wie auch mögliche Synergien zum Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) und zum Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) deutlicher herauszuarbeiten.

Die insgesamt hohe Interdisziplinarität der Gruppe ist sehr positiv. Dazu trägt auch eine vergleichsweise gute Personalausstattung bei. Im Berichtszeitraum zeichnete der Forschungsbereich durchschnittlich für ca. 30 % der eingeworbenen IÖR-Drittmittel verantwortlich. Auch legte er zahlreiche Publikationen vor, deren Anzahl zuletzt jedoch rückläufig war. Die national gut wahrgenommenen Arbeiten wurden angemessen publiziert und entsprechen den fachlichen Standards. Um seine Sichtbarkeit weiter zu steigern, sollte der Forschungsbereich seine Arbeiten, u. a. auch zu Aspekten des raumbezogenen Planungsrechts, verstärkt international streuen.

Der Forschungsbereich E „Ressourceneffizienz und Siedlungsstrukturen“ beschäftigt sich mit Modellen und Szenarien der Bestandsentwicklung von Siedlungsräumen und städtischen Infrastrukturen, der damit verbundenen Ressourcennutzung sowie mit Fragen der technischen, raumebenen- und ressourcenbezogenen Effizienz.

Auf der Grundlage überzeugender interdisziplinärer Ansätze bearbeitet der Forschungsbereich hochrelevante und aktuelle Themen der Stadt- und Raumplanung. Dazu hat er wichtige und überzeugende Arbeitsergebnisse im Bereich der Gebäudebestands- und Stoffstromanalysen erbracht. Mit den dabei entwickelten Planungswerkzeugen hält der Forschungsbereich ein beeindruckendes Instrumentarium vor. Der in den bearbeiteten Fragestellungen verfolgte Lebenszyklusansatz ist gut geeignet, Fragen der Ressourceneffizienz in der Gesamtprozesskette der Entwicklung von Siedlungsstrukturen einschließlich der Erarbeitung von Effizienzindikatoren mit hinreichender Tiefe zu untersuchen. Zukünftig vorgesehene Arbeiten, u. a. zu einem umfassenden siedlungsstrukturellen Ressourcenmodell, schließen gut an bisherige Arbeiten an und sollten verstärkt auch nicht-staatliche Akteure sowie deren Handlungslogiken und Interaktionen mit in die Betrachtung einbeziehen. Die Drittmittelinwerbungen überzeugen.

Der Forschungsbereich ist gegenwärtig stark auf theoretische Aspekte der Raum- und Landschaftsplanung fokussiert. Konkrete Ziele, die einen Transfer der Forschungsergebnisse und Planungswerkzeuge strukturieren könnten, fehlen jedoch. Auch sind Kontakte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Planungspraxis nur schwach ausgeprägt. Ein Transfer der entwickelten Planungswerkzeuge in die Praxis der Stadt- und Raumplanung gelang zuletzt nur unzureichend. Insgesamt, so wird empfohlen, muss der Forschungsbereich seinen Wissenstransfer in die Praxis deutlich aktiver angehen. Neben einer stärkeren Orientierung der Aktivitäten des Forschungsbereichs an transferleistungsbezogenen Zielvorgaben, z. B. zu Anzahl und Umfang von Beratungsleistungen, sollte dazu eine noch besser auf die jeweiligen wissenschaftlichen und praxisnahen Zielgruppen abgestimmte Publikation der Forschungsergebnisse und Planungswerkzeuge beitragen.

Auch sollte der Forschungsbereich seine Publikationsleistungen steigern, die zuletzt sowohl quantitativ als auch qualitativ etwas hinter den Möglichkeiten zurück blieben. Insbesondere wird eine bessere Platzierung der interessanten und qualitativ hochwertigen Forschungsergebnisse empfohlen.

Aus umwelt-, ingenieurs- und sozialwissenschaftlicher Sicht beschäftigt sich der Forschungsbereich R „Umweltrisiken in der Stadt- und Regionalentwicklung“ mit der Analyse

und Bewertung von Naturrisiken für die Raumentwicklung. Dabei entwickelt der Forschungsbereich planerische Strategien des Risikomanagements und entwirft Instrumente und Maßnahmen der Risikovorsorge.

Der Forschungsbereich hat sich im Bewertungszeitraum sehr gut entwickelt. Die Arbeiten zu einer verbesserten Risikovorsorge wie auch eines effizienteren Risikomanagements bauen gut auf einen klar definierten Risikobegriff auf. Die insbesondere im Kontext der hervorragend bearbeiteten Hochwasserthematik vorgelegten Vulnerabilitäts- und Schadensanalysen, Sensitivitätsanalysen sowie Wasserstands-Schadensfunktionen sind aner kennenswert. Diese sachorientierte Betrachtung wird bereits sehr gut durch ein Modell ergänzt, das neben Auswirkungen sowohl sozialer Netzwerke als auch sozialen Handelns simuliert. Insgesamt entwickelte der Forschungsbereich einen ausgesprochen innovativen interdisziplinären Ansatz, auf dessen Grundlage zuletzt sehr interessante Ergebnisse erzielt wurden. Die vorgelegten Planungen für zukünftige Arbeiten, z. B. zu raumbezogenen Modellen einer integrierten Analyse von Schadensarten, der Risikenabschätzung sowie der Weiterentwicklung von Entscheidungswerkzeugen für die politische und planerische Praxis überzeugen. Dazu wird empfohlen, auch verstärkt mathematische Expertise bei der Simulation der Szenarien einzubeziehen.

Der Transfer der erzielten Ergebnisse in anwendungsnahe Felder, z. B. Hochwassermanagement und Hochwasservorsorge im In- und Ausland, gelingt gut. Die wissenschaftliche Qualität der Ergebnisse ist beachtlich. Auch konnte die Publikationsleistung in quantitativer Hinsicht zuletzt gesteigert werden. Vor dem Hintergrund der weltweit hohen Relevanz der bearbeiteten Forschungsfragen sollte der Forschungsbereich verstärkt in international anerkannten referierten Journalen publizieren.

In der Einwerbung von Drittmitteln zur Forschungsförderung konnte der Forschungsbereich zuletzt einen erfreulichen Zuwachs verzeichnen.

Der Forschungsbereich hat damit begonnen, den relativ eng gefassten Fokus seiner Arbeiten auf weitere Schadensprozesse und naturbedingte Beeinträchtigungen auszuweiten (z. B. Sommerhitze). Er wird ermutigt, diesen Prozess zu forcieren. Beispielsweise könnten Brandgefährdung infolge steigender Temperaturen, abnehmende Niederschlagsmengen bzw. Wasserknappheit, aber auch multiple Risiken thematisiert werden. Dies könnte auch dazu beitragen den Begriff der Umweltrisiken weiter zu fassen und inhaltlich stärker zu differenzieren. Dabei sollten eine Erweiterung des Akteursfokus beachtet und raumwissenschaftliche Governance-Perspektiven angemessen berücksichtigt werden. Die multi-disziplinäre Gruppenstruktur und die intensive Vernetzung des Forschungsbereichs im internationalen Forschungsbetrieb bieten zur Erfüllung dieser Erwartungen sehr gute Voraussetzungen. Grundsätzlich sollte zukünftig jedoch auch auf eine alters- und geschlechtsdiversifiziertere Gruppenstruktur geachtet werden.

Der Forschungsbereich M „Monitoring der Siedlungs- und Freiraumentwicklung“ erforscht die methodischen Grundlagen für die Beobachtung, Beschreibung und Erklärung der Entwicklung des Raumes. Daran anschließend fokussiert der Forschungsbereich auf die Entwicklung von Monitoring-, Analyse- und Bilanzierungs- sowie Prognoseverfahren zur räumlich und zeitlich hochauflösenden Beschreibung von Flächennutzungen und deren Änderungen. Er liefert wichtige Kenngrößen der Siedlungs- und Freiraumentwicklung Deutschlands. Auch übernimmt er Serviceaufgaben für die anderen Forschungsbereiche. Die inhaltliche Vernetzung und Zusammenarbeit mit den IÖR-Forschungsbereichen, u. a. in der Bereitstellung von Indikatoren raumbezogener empirischer Forschung, ist aner kennenswert. Die vorgelegten Planungen für zukünftige Arbeiten, z. B. zu gebäudebasierten Siedlungsstrukturanalysen, kleinräumiger Regionalsta-

tistik sowie Wohnungs- und Wohnflächenprognosen, sind anspruchsvoll und schließen sehr gut an bisherige Forschungen an.

Der Forschungsbereich hält ein beeindruckendes methodisches und informatorisches Instrumentarium vor. Die vorliegenden Arbeiten sind wissenschaftlich hervorragend und werden angemessen publiziert. Aufgrund der Entwicklungsarbeit für den IÖR-Monitor war die Zahl der Publikationen im Bewertungszeitraum rückläufig, stieg jedoch zuletzt wieder. Die verfolgten Ansätze sind von hoher Relevanz für die raumwissenschaftliche Forschung und Praxis. Auch ist es sehr positiv, dass im Rahmen der durchgeführten Forschungsarbeiten eine Software bis zur Marktreife für die Anwendung in der Praxis entwickelt wurde und wird. Es wird begrüßt, dass das IÖR die Software der Fachgemeinschaft sowie weiteren externen Nutzern als *Open Access*-Ressource zur Verfügung stellt. Dies sollte jedoch eine zukünftig professionelle Verwertung der Software im Rahmen des Technologietransfers unter Nutzung des bestehenden Patentschutzes nicht ausschließen.

Mit dem Monitor der Siedlungs- und Freiraumentwicklung (IÖR-Monitor) hält der Forschungsbereich eine Dienstleistung mit hoher Außenwirkung vor. Der Forschungsbereich hat damit das Potential, zu einer bedeutsamen Anlaufstelle für flächendeckende raumbezogene Daten in Deutschland und mit seiner Methodenentwicklung zum Vorbild für ähnliche Einrichtungen in anderen Staaten zu werden. Hier liegt eine Kernkompetenz, die wesentlich zur Entwicklung der wissenschaftlichen Ausrichtung des IÖR beitragen kann. Zugleich besitzt der IÖR-Monitor ein erhebliches Entwicklungs- und Transferpotential, das indes noch nicht hinreichend ausgeschöpft wird. **Vor dem Hintergrund der zukünftig geplanten Arbeiten des Forschungsbereichs M wie auch der Notwendigkeit, die mit dem siedlungsstrukturellen Monitoring verbundenen Daueraufgaben abzusichern, werden die gut nachvollziehbaren Überlegungen des IÖR zu einer weitergehenden personellen Verstärkung nachdrücklich befürwortet.** Dabei sollte das Institut insbesondere auch auf die Erweiterung wissenschaftlicher Kompetenzen im Bereich der Informatik achten. Im Zuge dieser Verstärkung bietet es sich an, die Altersdiversität der Gruppe zu vergrößern und dadurch langfristig fachliche Kompetenzen in der Gruppe zu erhalten. Ebenso sollte das Institut in diesem Prozess versuchen gezielt Nachwuchswissenschaftlerinnen zu gewinnen.

Der neu gegründete Forschungsbereich S „Strategische Fragen und Perspektiven“ widmet sich forschungsbereichsübergreifend der Weiterentwicklung von Methoden, Theorien und Arbeitstechniken der ökologischen Raumwissenschaft. Die dazu vorgelegten Planungen, nach denen der Forschungsbereich sowohl als Katalysator für zukunftsweisende Fragestellungen als auch als Koordinations- und Eingliederungsorgan dieser Themenfelder im Institut fungieren soll, werden sehr begrüßt. Mit der auch vom Wissenschaftlichen Beirat angeregten Etablierung des Forschungsbereichs hält das IÖR ein zielführendes und zweckmäßiges strategisches Element vor, Forschungsfragen weiterzuentwickeln sowie seine Position im Bereich der raumorientierten, umweltgerechten Forschung auch zukünftig weiter zu stärken und zu präzisieren.

Am Forschungsbereich S partizipieren, neben der Leitung des IÖR, alle anderen Forschungsbereiche. Damit stellt der Forschungsbereich – zusätzlich zu bilateralen Kooperationen zwischen den einzelnen Forschungsbereichen – ein sinnvolles strategisches Element dar, das zur Integration der Forschungsbereiche beiträgt. Auch stärkt er die Zusammenarbeit der verschiedenen Disziplinen am IÖR. Die Organisation regelmäßiger Treffen zwischen den Forschungsbereichen sowie die themenorientierte Einbindung auswärtiger Expertise wird anerkannt und begrüßt.

Neben seiner Funktion als forschungsbereichsübergreifendes Diskussionsforum verantwortet der Forschungsbereich die projektbezogene Bearbeitung bestimmter Forschungsvorhaben. Diese übergreifende Perspektive wird überzeugend an den Projekten REGKLAM („Regionales Klimaanpassungsprogramm Modellregion Dresden“) oder ZDW („Zentrum Demographischer Wandel“) deutlich, an denen alle Forschungsbereiche gleichberechtigt partizipieren.

Neben der Bearbeitung theoretischer und methodischer Fragen und daraus resultierenden Beiträgen zur Forschungsprogrammatisierung des IÖR plant der Forschungsbereich sich zukünftig mit fünf übergreifenden Themen zu befassen. Aufgrund dieser sehr umfangreichen Planungen besteht jedoch die Gefahr einer Verselbstständigung dieser Projektideen sowie einer dauerhaften Etablierung eigenständiger, nur vom Forschungsbereich S betreuter Projekte, ohne Perspektive ihrer Weiterleitung in andere Bereiche. Damit würde er seine strategische Funktion jedoch einbüßen. **Das IÖR sollte die zügige Überführung der im Forschungsbereich S entwickelten Projekte in die anderen IÖR-Forschungsbereiche hinein sicherstellen. Dazu bedarf es zukünftig einer konsequenten Ergebnissicherung und konzeptionellen Fortentwicklung der hier entstandenen, innovativen Ansätze unter Berücksichtigung der jeweiligen Bezüge zu den anderen Forschungsbereichen.**

3. Kooperation

Das IÖR ist hervorragend auf lokaler und regionaler Ebene vernetzt. Die Sichtbarkeit auf nationaler wie auch auf europäischer und internationaler Ebene ist gut, jedoch steigerungsfähig. Das Institut beteiligt sich an zahlreichen projekt- und sachthemenbezogenen Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Partnern. Es ist erfolgreich in Forschungsnetzwerke eingebunden.

Der Direktor sowie zwei weitere leitende Wissenschaftler sind gemeinsam mit der Technischen Universität Dresden (TUD) berufen.¹ Es wird begrüßt, dass derzeit ein weiteres Berufungsverfahren (W2) mit der TU Dresden durchgeführt wird. Insgesamt besteht zwischen beiden Vertragspartnern eine enge und fruchtbare Kooperation, die sich auch auf eine intensive Zusammenarbeit in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses erstreckt. Darüber hinaus arbeitet das Institut mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (HTW) zusammen. Es wird anerkannt, dass sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IÖR an den genannten Hochschulen und darüber hinaus in der Lehre beteiligen.

Das IÖR arbeitet in vielfältiger Weise mit der Verwaltung der Landeshauptstadt Dresden zusammen. Auch berät das Institut die Stadt in Fragen der Stadt- und Raumentwicklung. Damit hat es erfolgreich Empfehlungen der vergangenen Evaluierung aufgegriffen. Die Kooperation, z. B. im Projekt ‚Regionales Klimaanpassungsprogramm Modellregion Dresden‘ (REGKLAM), ist fruchtbar und bietet dem Institut ein ideales Feld zur Erforschung, Erprobung und Validierung der am IÖR verfolgten Forschungsfragen. Auch ist sie ein gutes Beispiel eines gelungenen Transfers von Erkenntnissen der Grundlagenforschung in die Praxis der Stadt-, Raum- und Landschaftsentwicklung. Überlegungen, zukünftig auch einen zeitweisen personellen Austausch zwischen städtischer Verwaltung und IÖR zur Stärkung bestehender kommunaler Vernetzungen vorzusehen, werden sehr begrüßt.

¹ Zu den Rahmenbedingungen für gemeinsame Berufungen von leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durch Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen siehe Bericht der Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Gemeinsame Berufungen“ (Materialien der GWK, Heft 2).

Das IÖR beteiligt sich am 4R-Netzwerk. Diese Zusammenarbeit mit den drei weiteren raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft hat sich gut entwickelt. Es besteht eine institutsübergreifende, lebendige Kooperationskultur, die sich u. a. auf die Ausrichtung wissenschaftlicher Veranstaltungen, die gemeinsame Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Projektakquise sowie strategische raumwissenschaftliche Fragen erstreckt. Das Netzwerk fungiert dabei auch als wichtiger Partner der Hochschulen. Die Herausgabe von Fachzeitschriften, an der das IÖR im Netzwerk beteiligt ist, ist positiv. Eine zuletzt novellierte bilaterale Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) wird anerkannt.

Die Mitwirkung des IÖR in europäischen Verbundprojekten, z. T. als Koordinator, wird sehr begrüßt. Auch hat sich die Zusammenarbeit mit mittel-, ost- und südeuropäischen Forschungseinrichtungen, u. a. im Netzwerk „spa-ce.net“, gut bewährt. Bemühungen der Zusammenarbeit mit nord- und südamerikanischen sowie asiatischen Forschungseinrichtungen und Universitäten werden anerkannt. Angeregt wird, dass das IÖR aufgrund seiner geographischen Lage das Potenzial der Grenzregion zukünftig besser als bislang durch entsprechende Kooperationen aufgreift.

Der Central Europe Contact Point Deutschland (CCP) stellt eine große Bereicherung für das Institut dar. Die dabei erbrachten Leistungen in der Projektberatung von Antragstellern sind anerkennenswert. Die aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanzierte nationale Kontaktstelle ist strukturell und inhaltlich nachvollziehbar im IÖR eingebunden. Mit ihr verfügt das IÖR über ein beachtliches Potential zum Ausbau seines Netzwerks. Die organisatorische Trennung zwischen externer Projektberatung und der Beantragung von IÖR-Projekten im Kontext der Kontaktstelle ist gut gelöst. Zukünftig sollte das IÖR die sich mit der Kontaktstelle bietenden Möglichkeiten verstärkt auch zur Anbahnung institutioneller Kontakte und daran anschließend externer Kooperationen nutzen.

Das IÖR fokussiert auf Forschungsfragen einer umweltgerechten und nachhaltigen Raumentwicklung. Damit bearbeitet das Institut Themen von nicht nur hoher nationaler, sondern ebenso internationaler raumwissenschaftlicher Relevanz und Anschlussfähigkeit. Auch liegt darin ein hohes Potenzial international vergleichender Forschung. **Es wird begrüßt, dass das IÖR sein internationales Forschungspotenzial in Zukunft systematischer nutzen will und dazu eine Strategie entwickelt hat. Diese Strategie sollte das Institut zügig umsetzen, um seine institutionelle und thematische Sichtbarkeit im internationalen raumwissenschaftlichen Umfeld weiter zu erhöhen.** Durch die Integration nicht nur thematischer, sondern insbesondere auch forschungsstrategischer Aspekte, die sich u. a. an der Exzellenz der Partnereinrichtungen im jeweiligen Forschungsfeld orientieren, könnte sich das Institut mittel- bis langfristig weitere Alleinstellungsmerkmale erwerben.

4. Arbeitsergebnisse

Die wissenschaftliche Arbeit der Forschungsbereiche des IÖR ist gemessen an den Standards der am Institut vertretenen unterschiedlichen Disziplinen sehr gut.

Im Zeitraum 2007–2009 publizierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IÖR pro Jahr durchschnittlich 35 Beiträge in begutachteten und sonstigen Zeitschriften. Im gleichen Zeitraum lieferten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler durchschnittlich 37 Einzelbeiträge zu Sammelwerken und im Durchschnitt 28 begutachtete und veröffentlichte Tagungsbeiträge. Die Stei-

gerung der Anzahl englischsprachiger Publikationen ist positiv. Insgesamt bewegt sich das IÖR auf einem guten, steigerungsfähigen Niveau.

Es wird begrüßt, dass das Institut eine weitere Steigerung der Anzahl der Publikationen unter Berücksichtigung qualitativer Kriterien anstrebt und sich hierfür die Zielmarke von durchschnittlich drei Veröffentlichungen oder vergleichbarer Leistungen im Transferbereich pro Wissenschaftlerin bzw. Wissenschaftler und Jahr gesetzt hat. Die dazu übergreifend vom Institut und jeweils gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Forschungsbereichen entwickelten Publikationsstrategien und -planungen überzeugen. Dazu trägt auch die Zusammenstellung der für die Arbeiten der Forschungsbereiche des IÖR relevanten Zeitschriften bei. **Die daraus abgeleiteten projektbezogenen Zielvorgaben bieten eine gute Basis, um das am IÖR vorhandene Potential der grundlagen- und anwendungsorientierten Forschung noch effizienter auszuschöpfen. Dabei sollte das IÖR insbesondere darauf achten, zukünftig vermehrt in qualitativ hochwertigen, referierten englischsprachigen Zeitschriften zu publizieren, um die Wahrnehmung des Instituts, insbesondere im internationalen Raum, zu verbessern und sein internationales Renommee zu erhöhen.** Teil dieser Strategie könnte es auch sein, die Ergebnisse abgeschlossener Forschungsprojekte zukünftig gezielt in hochrangigen, international angesehenen Fachjournalen zu publizieren, die z. B. im *Science Citation Index* oder *Social Science Citation Index* gelistet sind.

Für die Vermittlung des am IÖR erarbeiteten Wissens verfügt das Institut über ein gutes Publikationskonzept, das sinnvoll zwischen unterschiedlichen Zielgruppen unterscheidet. Zur weiteren Beförderung der zielgruppenadäquaten Rezeption der Arbeiten wird angeregt, die wissenschaftsjournalistische Expertise und deren Vermittlung am Institut auszubauen. Auch könnte es sich anbieten, entsprechende Zielvereinbarungen in die bestehenden Leistungsvereinbarungen der Projekte der Forschungsbereiche aufzunehmen oder als Teil des internen Benchmarkings zwischen den Forschungsbereichen stärker zu gewichten.

Mit dem Monitor der Siedlungs- und Freiraumentwicklung (IÖR-Monitor) verfügt das Institut über eine herausragende wissenschaftliche Dienstleistung, die wesentlich zur Entwicklung der wissenschaftlichen Profilierung des IÖR beiträgt. Das 2006 angemeldete patentierte Verfahren zur Erhebung der Siedlungsstruktur wird begrüßt. Die sich damit bietende kommerzielle Verwertung wurde in der Vergangenheit jedoch noch nicht hinreichend systematisch geprüft. Es wird angeregt, dass das IÖR unter Einbeziehung seiner Überlegungen zur inhaltlichen und personellen Entwicklung des Forschungsbereichs M, die professionelle Verwertung der Software unter Nutzung des bestehenden Patentschutzes einer weitergehenden Prüfung unterzieht.

Mit den vom IÖR organisierten Veranstaltungen, Stellungnahmen zur Tagespolitik und persönlichen Beratungen, z. B. im Rahmen der Aktivitäten des *Central Europe Contact Point* Deutschland (CCP), verfügt das Institut zwar über etablierte Wege, den Transfer des am IÖR erzeugten Wissens sicherzustellen. Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Relevanz der bearbeiteten Forschungsthemen für die Praxis der Regional-, Stadt- und Landschaftsentwicklung sollte das Institut seine vorhandene Expertise zukünftig jedoch noch gezielter in raum- und planungsrelevante Beratungsleistungen einbringen. Neben einer weitergehenden Einwerbung kompetitiv vergebener Mittel für Gutachten und Beratungen bietet es sich an, Dienstleistungen wie den IÖR-Monitor verstärkt im nationalen und, wie geplant, europäischen Kontext zu verankern. Auch wird angeregt, durch eine verstetigte und stärker systematisierte Wirkungsanalyse Kategorie, Qualität und Folgen der durch die Forschungsbereiche erbrachten Beratungsleistungen zu erfassen und in die Konzeption der beratungsrelevanten Forschungsthemen einfließen zu lassen.

Darüber hinausgehend wird empfohlen, dass das IÖR seine transferleistungsbezogenen Zielvorgaben konkretisiert und auf deren Grundlage, vergleichbar den bereits vorliegenden Publikationsplanungen der Forschungsbereiche, konkrete quanti- und qualifizierbare Ziele seiner Beratungs- und Dienstleistungen auf Ebene der Forschungsbereiche und Projekte ableitet. Entsprechende Angaben sollten auch im Leistungsplan des Programmbudgets festgehalten werden.

Insgesamt bleibt das IÖR in der Vermittlung und dem Transfer des am Institut erarbeiteten Wissens hinter seinen Möglichkeiten zurück. **Vor diesem Hintergrund wird angeregt, dass das Institut unter Beachtung bereits existierender Elemente des institutionellen Wissenstransfers eine das gesamte Institut übergreifende Transferstrategie zur zielgruppenorientierten Vermittlung seiner Forschungsergebnisse in die nationale und internationale Raumwissenschaft sowie in die Praxis der Raumplanung konzipiert.**

5. Nachwuchsförderung

Mit der vom IÖR initiierten und in Kooperation mit der Technischen Universität Dresden (TUD) und der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) betriebenen Dresden Leibniz Graduate School (DLGS) zum Thema *Demographic Change and Regional Development Strategies* verfügt das IÖR über eine hervorragende Plattform für die strukturierte Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die in der *Graduate School* bearbeiteten Dissertationsthemen sind nachvollziehbar mit den Forschungsbereichen verknüpft. Die international ausgerichtete *Graduate School* ist auf lokaler Ebene bestens mit der TUD vernetzt. Beide Partner kooperieren eng. Überlegungen, die räumliche Ansiedlung der Graduiertenschule an der TUD zu belassen, werden begrüßt. Dies wird auch zukünftig zu deren bereits hervorragenden Sichtbarkeit beitragen.

Innerhalb der Graduiertenschule sowie zwischen den Doktorandinnen und Doktoranden des internen Doktorandenprogramms des IÖR und der DLGS bestehen gute Vernetzungen. Auch wird ein Austausch sowohl intern als auch mit externen raumwissenschaftlichen Netzwerken ermöglicht. Es liegt eine überzeugende, 2007 novellierte Betriebsvereinbarung zur Förderung und Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses vor. Die damit vorgehaltenen Förderinstrumente sind geeignet, gezielt zur Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses beizutragen. Der Erfolg dieser Instrumente sollte zukünftig an der Zahl und Qualität der abgeschlossenen Promotionen messbar sein.

Eine geplante Öffnung des international ausgerichteten strukturierten Programms der Graduiertenschule für Doktorandinnen und Doktoranden des IÖR wird befürwortet. Es ist eine überzeugende Maßnahme, den wissenschaftlichen Nachwuchs bereits frühzeitig an Projekten mit Beratungscharakter zu beteiligen. Die Einbindung der Promovierenden in Publikationstätigkeiten sowie die Betreuung dieser Veröffentlichungen durch Seniorwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen des IÖR trägt zu deren Qualifizierung bei. Die Doktoranden und Doktorandinnen zeigten sich in den Gesprächen vor Ort sehr engagiert.

Das IÖR fördert im Rahmen seiner Möglichkeiten Postdoktorandinnen und Postdoktoranden. Seit der vergangenen Evaluierung folgten sieben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Rufe auf Professuren. Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten Honorar-, Vertretungs- und Gastprofessuren oder wechselten in leitende Funktionen in der Ressortforschung. Insgesamt sind die am IÖR vorgehaltenen Maßnahmen zur Förderung des promovierten wissen-

schaftlichen Nachwuchses jedoch noch wenig strukturiert und sollten daher systematisiert werden.

6. Struktur und Management der Einrichtung

In den vergangenen Jahren durchlief das IÖR einen Prozess der Umstrukturierung. Die Umstellung der internen Organisation von Abteilungen und Forschungsschwerpunkten (Matrixstruktur) auf Forschungsbereiche ist gut gelungen. Im Ergebnis bestehen heute vier, an die ehemaligen Forschungsschwerpunkte anknüpfende Forschungsbereiche. Zuletzt wurde ein fünfter, übergreifender Forschungsbereich gegründet, der sich derzeit im Aufbau befindet. Die im Zusammenhang mit der gemeinsamen Berufung des IÖR mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden vorgesehene querschnittsorientierte Forschungsgruppe wird begrüßt. Die gegenwärtige Gliederung des Instituts ist geeignet, die satzungsgemäßen Aufgaben zu verwirklichen. Die Organisationsstrukturen sind effizient.

Die Zuordnung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu jeweils zwei Forschungsbereichen sowie die daraus resultierende projektbezogene Zusammenarbeit fördern die Integration der Forschungsbereiche in hervorragender Weise und unterstützen sinnvoll die inhaltliche Fokussierung sowie die Profilierung der Arbeit des IÖR.

Der Direktor leitet das Institut sehr professionell und erfolgreich. Es herrscht eine kollegiale Führungskultur unter enger Beteiligung der Leiterin und Leiter der Forschungsbereiche, der Verwaltung sowie des Wissenschaftsmanagements.

Die Verwaltung arbeitet effizient. Sie ist sehr leistungsfähig. Die Zusammenführung von administrativer und wissenschaftlicher Arbeit gelingt herausragend. Mit dem sehr gut funktionierenden Projektmanagement unterstützt die Verwaltung die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bestens. Die vorhandenen Instrumente des internen strategischen Controllings werden gut genutzt.

Auch verfügt das IÖR über ein professionelles Wissenschaftsmanagement. Dieser Bereich unterstützt zielgerichtet die Arbeit der Forschungsbereiche, z. B. bei der Drittmittelakquise und der Beantragung von Forschungsprojekten. Die Betreuung des Forschungscontrollings, der Arbeitsplanung sowie die Erfassung von Leistungsindikatoren als Basis der projektbezogenen Leistungsvereinbarungen der Forschungsbereiche gelingen in überzeugender Weise.

Der Wissenschaftliche Beirat bringt sich im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Audits erfolgreich in das Qualitätsmanagement des IÖR ein und begleitet die Arbeit des Instituts inhaltlich intensiv. Auch ist er eng in die Ausgestaltung des institutionellen Forschungsprogramms eingebunden. Die Beiratsmitglieder decken das Spektrum der am IÖR vorhandenen Fachdisziplinen sehr gut ab. Die Wissenschaftlichen Beiräte des IÖR und des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS, Erkner) kommen regelmäßig zu gemeinsamen Treffen zusammen. Diese Praxis wird sehr begrüßt. Sie sollte zukünftig fortgeführt werden.

Als Aufsichtsgremium nimmt das Kuratorium seine satzungsgemäßen Aufgaben effektiv wahr.

7. Mittelausstattung und -verwendung

Die Ausstattung mit Mitteln der institutionellen Förderung ist zur Erfüllung des Aufgabenspektrums des IÖR angemessen.

Die Drittmitteleinnahmen entwickelten sich in den letzten Jahren positiv. Insgesamt konnte das Institut hier eine deutliche Steigerung erreichen. Die eingeworbenen Drittmittel beliefen sich 2009 auf ca. 1,8 Mio. €. Dies entsprach ca. 27 % der institutionellen Förderung. 2010 konnte das Institut seine Drittmittel einnahmen auf rund 2,7 Mio. Euro steigern, was einem Anteil von mehr als der Hälfte der institutionellen Förderung entsprach. Der überwiegende Teil der eingeworbenen Drittmittel stammte vom Bund und von der EU. Auch beteiligte sich das Institut im Bewertungszeitraum erfolgreich am wettbewerblichen Verfahren der Leibniz-Gemeinschaft (SAW-Verfahren). Die für die Jahre 2011 und 2012 vorgelegten Perspektiven der Einwerbung von Drittmitteln sind vielversprechend.

Die zuletzt erzielten Erfolge in der Einwerbung von Mitteln der DFG werden, auch vor dem Hintergrund der Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft bei der letzten Evaluierung, begrüßt. 2010 blieb das Volumen der eingeworbenen DFG-Mittel jedoch deutlich unter der Höhe der vom IÖR geleisteten DFG-Abgabe. **Das IÖR sollte seine Bemühungen um Einwerbung von DFG-Mitteln weiter verstärken und anstreben, Mittel mindestens in Höhe der DFG-Abgabe einzuwerben.**

Es wird begrüßt, dass das IÖR mit seinen Beratungsleistungen im Bewertungszeitraum durchschnittlich ca. 5 % der institutionellen Förderung erwirtschaftete. Angesichts der gesellschaftlichen Relevanz der am IÖR bearbeiteten Forschungsthemen sowie der vorhandenen fachlichen Expertise verfügt das Institut hier über ein hohes Potenzial, das eine Steigerung dieses Anteils erlaubt und in Zukunft besser ausgeschöpft werden sollte.

Aufbauend auf den vom Wissenschaftsmanagement erfassten Leistungsindikatoren hat das Institut ein Benchmarking als internes Steuerungsinstrument etabliert. Dieses Instrument der Leistungsorientierung ist transparent und wird von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen akzeptiert. Auch vereinbart die Institutsleitung projektbezogenen Ziel- und Leistungsvereinbarungen, die die interne Steuerung der Institutsarbeit gut ergänzen. Eine leistungsorientierte Mittelvergabe wird am Institut nicht praktiziert. Vor dem Hintergrund der Hinweise zur Verbesserung der Sichtbarkeit im In- und Ausland sowie der angeregten Steigerung von Publikationen in qualitativ hochwertigen, referierten englischsprachigen Zeitschriften sollte das Institut prüfen, ob das vorhandene Benchmarking um entsprechende Elemente einer leistungsbezogenen Mittelvergabe ergänzt werden kann.

In der Vergangenheit schuf der Zuwendungsgeber die Voraussetzungen für eine weitergehende Flexibilisierung der Mittelverwendung. Nach den Mindestanforderungen an Programmbudgets sollte jedoch ebenso die „haushaltsrechtliche Verbindlichkeit des Stellenplans – unter Beachtung gewisser Grundsätze – schrittweise gelockert und durch Kriterien ersetzt werden, die eine globale Steuerung des Personalbestands und der Personalkosten auf längere Sicht ermöglichen“². Insbesondere vor dem Hintergrund der begrüßten Planungen des Instituts zur personellen Stärkung des Forschungsbereichs M sollte der Zuwendungsgeber diese Maßgabe umsetzen. Dies ist erforderlich, damit das Programmbudget seine von Bund und Ländern angestrebte Wirkung vollständig entfalten kann.

Das Institut hat die Kosten- und Leistungsrechnung vollständig umgesetzt und nutzt diese auch zielgerichtet.

² Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) „Mindestanforderungen an Programmbudgets und Handreichung für die Erstellung von Programmbudgets in Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL)“ in der Fassung vom 7. Oktober 2003, S. 4.

Die derzeitige Raumausstattung des Instituts ist angemessen. Es wird begrüßt, dass die Geldgeber die zum Zeitpunkt des Evaluierungsbesuchs fast abgeschlossene räumliche und energetische Gebäudesanierung und -erweiterung mit Mitteln des Konjunkturpakets II ermöglicht haben.

Die vorhandene IT-Technik erfüllt die Anforderungen der am Institut vertretenen Disziplinen, eine moderate personelle Verstärkung der IT-Kompetenz ist allerdings wünschenswert. Die raumwissenschaftliche Spezialbibliothek ist gut ausgestattet. Der damit verbundene Servicebereich ist gut organisiert. Die vorhandenen, engen Kontakte zur Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek werden vom Institut ausgiebig wahrgenommen.

8. Personal

Das Institut zeichnet sich durch eine hohe Interdisziplinarität und ein breites fachliches Fundament aus. Auch wird das Potenzial der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorgängereinrichtungen überzeugend und für das Institut bereichernd in den Forschungsalltag eingebunden. Die beiden nach der letzten Evaluierung gemeinsam mit der TU Dresden berufenen Professuren mit den Schwerpunkten „Umweltentwicklung und Risikomanagement“ sowie „Siedlungsentwicklung“ stärken das IÖR nachhaltig. Die in Kürze zu erwartende Besetzung einer weiteren gemeinsam berufenen Professur im Bereich Umwelt-, Stadt- und Regionalökonomie wird sehr begrüßt.

Die am Institut vorhandenen Kompetenzen werden durch klare Zuständigkeitsbereiche und individuelle Förderung optimal eingesetzt. Es herrscht eine hohe Arbeitszufriedenheit und positive Stimmung am Institut. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr motiviert.

Es wird begrüßt, dass Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Chancengleichheit eine wichtige Rolle am IÖR spielen. Das IÖR hält hier erfolgreich eine Vielzahl von Instrumenten vor. Diese Bemühungen sind anerkennenswert. Vier der zehn Mitglieder der Leitungsrunde sind Frauen, darunter die stellvertretende Direktorin und die Leiterin eines Forschungsbereichs. 38 % des wissenschaftlichen Personals sind weibliche Angestellte, davon sind ca. zwei Drittel befristet beschäftigt. Die bislang erreichte Diversität in Alter und Geschlecht in der Mitarbeiterschaft wirkt sich sehr positiv auf das Institut aus und sollte weiter ausgebaut werden. Die Bemühungen des Instituts um Erlangung des TOTAL E-QUALITY-Prädikats werden begrüßt.

Der Anteil der zum Stichtag 31.12.2009 befristet im Bereich „wissenschaftliches und leitendes Personal“ angestellten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler lag bei 79 %. Bezogen auf die aus der Grundausrüstung finanzierten Beschäftigten waren 55 % der im Bereich „wissenschaftliches und leitendes Personal“ befristet angestellt. Damit liegt das IÖR an der oberen Grenze der im Rahmen der Systemevaluierung „Blaue Liste“ 2001 durch den Wissenschaftsrat vorgelegten Empfehlungen, deren Umsetzung das Institut auch zukünftig im Blick behalten sollte.

Es wird anerkannt, dass das IÖR Praktikanten im Bereich der wissenschaftlichen Unterstützung in die Grundlagen- und anwendungsbezogene Forschung des Instituts einbindet. Auch die positive Positionierung des Instituts hinsichtlich der Frage der Beschäftigung von Auszubildenden am IÖR ist erfreulich. Das IÖR wird in seiner zustimmenden Haltung bestärkt, in Zukunft auch Ausbildungsplätze vorzuhalten.

Vor dem Hintergrund der Forschungen zur dauerhaft umweltgerechten Entwicklung von Städten und Regionen weisen die Forschungsbereiche eine hohe Attraktivität für in- und ausländische Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auf. In den Jahren 2007–2009 besuchten 30 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie acht Stipendiaten aus dem Ausland das IÖR. Es wird begrüßt, dass das Institut diesen positiven Austausch zukünftig noch stärker strategisch angehen und mit einem Programm für Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern unterstützen will.

9. Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft und ihre Umsetzung

Die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft aus dem Jahr 2004 (vgl. Darstellungsbericht S. A-15ff.) setzte das IÖR, auch in der Einschätzung des Wissenschaftlichen Beirats des IÖR, überwiegend und erfolgreich um.

- (1) Hinweise zur Profilschärfung sowie zu einer vom Senat geforderten Kohärenz des Forschungsprogramms wurden aufgegriffen. Innerhalb von fünf Forschungsbereichen erarbeitet das Institut Grundlagen für eine dauerhaft umweltgerechte Entwicklung von Städten und Regionen.
- (2) Eine 2004 angeregte Präzisierung und Operationalisierung des Ökologiebegriffs setzte das Institut im Forschungsprogramm zielstrebig um. Vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Raumwissenschaft verfolgt das Institut einen auf den Menschen bezogenen ökologischen Ansatz. Auch richtete das Institut eine Arbeitsgruppe ein, von der die Thematik als Daueraufgabe behandelt wird.
- (3) Der Praxisbezug der Arbeiten des Instituts konnte gestärkt werden. Eine weitere Verbesserung des Transfers der Forschungsergebnisse sowie eine weitergehende Stärkung der Beratungsleistungen werden empfohlen (vgl. Kap 4).
- (4) Hinweise zur Stärkung der Theorie- und Methodenforschung wurden aufgegriffen, indem Projekte der Forschungsbereiche theorie- und hypothesengeleitet angelegt sowie vorhaben- und forschungsbereichsübergreifend bearbeitet wurden.
- (5) Juristisch-verwaltungswissenschaftliche Kompetenzen wurden durch Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestärkt. Auch wurde ein Mitarbeiter im August 2010 zum Honorarprofessor für Umwelt- und Planungsrecht an der TU Dresden ernannt.
- (6) Das Institut folgte der Empfehlung einer Intensivierung der Kooperations- und Vernetzungsaktivitäten. Dies wurde durch die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen, praxis- und politiknahen Partnern im lokalen, nationalen und internationalen Kontext sowie innerhalb des 4R-Netzwerkes, insbesondere mit dem Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), erreicht.

Für die Kooperation zwischen IÖR und IRS (Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung, Erkner) hat das Institut ein im März 2010 novelliertes Positionspapier erarbeitet. Auch bestehen enge Kooperationen im 4R-Netzwerk der raumwissenschaftlichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, u. a. bei der Projektakquise oder der gemeinsamen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Wissenschaftlichen Beiräte des IÖR und IRS tagen in regelmäßigen Abständen gemeinsam.

- (7) Die 2004 empfohlene Erhöhung der Anzahl von Beiträgen in referierten Zeitschriften und insbesondere qualitativ hochwertigen englischsprachigen Publikationsorganen hat das In-

stitut zwar aufgegriffen, dennoch wird eine weitergehende Erhöhung der Anzahl der Beiträge in qualitativ hochwertigen, referierten englischsprachigen Zeitschriften empfohlen (vgl. Kap. 4).

- (8) Hinweise zur Verstärkung der externen Kontakte des wissenschaftlichen Nachwuchses setzte das Institut um. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses unterhält das Institut die *Dresden Leibniz Graduate School* (DLGS) sowie ein internes Graduiertenprogramm. Die Promovierenden sind in Projekte eingebunden und können Zeit im Ausland verbringen. Externe Kontakte ergeben sich darüber hinaus durch die gemeinsame Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses innerhalb des 4R-Netzwerkes (vgl. Kap. 5).
- (9) Mit einer Organisationsreform griff das Institut 2009 Empfehlungen zu einer Weiterentwicklung der Struktur und Organisation des IÖR auf.
- (10) Das IÖR bemühte sich, die Empfehlung einer verstärkten Einwerbung von Drittmitteln der DFG und Stiftungen zur Forschungsförderung umzusetzen (vgl. Kap. 7). Bei zuletzt steigendem Drittmittelaufkommen lagen die eingeworbenen Mittel der DFG in den Jahren 2007–2010 jedoch unter der DFG-Abgabe.
- (11) Die 2004 empfohlene Übertragung der Ressortzuständigkeit auf Bundesebene vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (BMVBW) auf das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) wurde nicht umgesetzt. Ein wissenschaftspolitisches Gespräch, das 2008 die Frage der Zuordnung der im BMVBS ressortierenden sächsischen Einrichtungen diskutierte, führte zu der Entscheidung, diese Zuordnung auf Seiten des Bundes nicht zu ändern.
- (12) Anregungen zur Erstellung eines Konzepts zur Projektauswahl einschließlich einer Drittmittelstrategie griff das Institut im Entwicklungskonzept sowie seiner Forschungsprogrammatisierung auf.
- (13) Hinweise zur Erarbeitung eines Personalentwicklungskonzeptes wurden aufgegriffen. Ebenso folgte das Institut der Empfehlung zur Schaffung zweier neuer C3-Professuren durch gemeinsame Berufungen mit der Technischen Universität Dresden. Gegenwärtig wird eine weitere gemeinsame Berufung (W2) mit der TU Dresden durchgeführt.

Anhang**Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe****1. Mitglieder***Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Prof. Dr. Paul Gans	Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie, Universität Mannheim
----------------------------	---

Stellvertretende Vorsitzende (Mitglieder des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Max-Emanuel Geis	Institut für Staats- und Verwaltungsrecht, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
-----------------------------------	--

Prof. Dr. Hubert Heinelt	Institut für Politikwissenschaft, TU Darmstadt
---------------------------------	--

Externe Sachverständige

Prof. Dr. Tillmann Buttschardt	Institut für Landschaftsökologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
---------------------------------------	---

Prof. Dr. Dietwald Gruehn	Lehrstuhl für Landschaftsökologie und Landschaftsplanung, TU Dortmund
----------------------------------	---

Prof. Dipl.-Ing. Manfred Hegger	Fachgebiet Entwerfen und Energieeffizientes Bauen, Technische Universität Darmstadt
--	---

Prof. Dr.-Ing. Klaus Selle	Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, RWTH Aachen
-----------------------------------	---

Prof. Dr.-Ing. Monika Sester	Institut für Kartographie und Geoinformatik, Leibniz-Universität Hannover
-------------------------------------	---

Prof. Dr.-Ing. Heidi Sinning	Institut für Stadtforschung, Planung und Kommunikation, Fachhochschule Erfurt
-------------------------------------	---

Prof. Dr. Gerlind Weber	Institut für Raumplanung und Ländliche Neuordnung, Universität für Bodenkultur Wien
--------------------------------	---

Vertreter des Bundes

MinR Dr. Thomas Roth	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
-----------------------------	---

Vertreter der Länder

MinDirig Dr. Josef Glombik	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Potsdam
-----------------------------------	--

2. Gäste

Vertreter des zuständigen Fachressorts des Bundes

Dr. Oliver **Weigel** Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Berlin

Vertreter des zuständigen Fachressorts des Sitzlandes

MR Joachim **Linek** Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Dresden

Vertreterin der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz, Bonn

MinR'in Rebekka **Kötting**

Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang **Franz** Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim

Vertreter des Beirats

Prof. Dr.-Ing. Ralf **Bill** Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät, Universität Rostock

Univ.-Prof. Dr. Jürgen **Breuste** Fachbereich Geographie und Geologie, Universität Salzburg

3. Hochschulvertreter bzw. Kooperationspartner (für ca. einstündiges Gespräch)

Prof. Dr. Dr.-Ing. Hans **Müller-Steinhagen** Rektor Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Gerhard **Rödel** Prorektor für Forschung Technische Universität Dresden

Prof. Dr. Hans Heinrich **Blotevogel** Vizepräsident Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Dr. Christian **Korndörfer** Amtsleiter Umweltamt, Landeshauptstadt Dresden

21. Juli 2011

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

**Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR)
Dresden**

Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) begrüßt den Bewertungsbericht und dankt den Mitgliedern und Gästen der Bewertungsgruppe für ihre sorgfältige, transparente und von hoher Sachkenntnis zeugende Arbeit. Das Institut möchte sich auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Referats Evaluierung für die engagierte und professionelle Vorbereitung und Begleitung des Verfahrens bedanken. Weiterhin möchten wir unserem Wissenschaftlichen Beirat und dem Kuratorium für die stets konstruktiv-kritische Begleitung der Institutsentwicklung danken.

Den Bewertungsbericht sehen wir einerseits als Anerkennung unserer Tätigkeit in Forschung und Beratung sowie bei der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den vergangenen Jahren. Andererseits ist er eine Ermutigung, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Dabei werden wir die Empfehlungen der Bewertungsgruppe zügig umsetzen. In wesentlichen Bereichen (z. B. DFG-Mittel) hat das Institut bereits damit begonnen.

Das Institut teilt die Auffassung der Bewertungsgruppe, „der Zuwendungsgeber sollte [...] die Voraussetzung für eine globale Steuerung des Personalbestandes schaffen“. Im Hinblick auf den Forschungsbereich „Monitoring der Siedlungs- und Freiraumentwicklung“, für den „die gut nachvollziehbaren Überlegungen des IÖR zu einer weitergehenden personellen Verstärkung befürwortet“ werden, reicht dies allein jedoch nicht aus. Vielmehr benötigen wir hier einen Stellen- bzw. Mittelaufwuchs (drei Wissenschaftlerstellen), um die sich bietenden Möglichkeiten von Forschung und Transfer voll auszuschöpfen.